Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Scheller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William, Wilkens. — Görlitz: C. Schoenwald. — Mainz: D. Franz. — Minden: C. Marowski. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Allistair Annakme bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31ter rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 405. [32. Jahrgang.] **Berlin, Mittwoch den 30. August 1893, Morgens.** **[32. Jahrgang.] Nr. 405.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen** für **8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitig Honorarangabe erbeten.**

Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248. **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung;** unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248.**

Für den Monat **September** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von **M 2,50.** Bestellungen werden bei allen **Reichs-Postanstalten,** in Potsdam bei **A. H. Busch,** Kanal Nr. 10, außerdem in **Berlin** bei den **Zeitungs-Spediteuren** und in der Expedition der **„Nordd. Allg. Ztg.",** Wilhelmstraße Nr. 32, angenommen.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Homburg v. d. Höhe, Dienstag 29. August. Der König von Griechenland ist heute um 1 Uhr Mittags hier eingetroffen und von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich empfangen worden.

Paris, Dienstag 29. August. Wie aus San Sebastian gemeldet wird, fand daselbst gestern Abend eine neue Kundgebung statt, bei welcher dieselbe Rufe laut wurden, wie an den vorigen Tagen. Berittene Gendarmerie zerstreute die Menge; mehrere Personen wurden verwundet, darunter zwei schwer.

London, Dienstag 29. August. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Bangkok vom heutigen Tage gemeldet, daß die Franzosen, um die Siamesen zur schleunigen Annahme der neuen Forderungen zu zwingen, drohen, französische Kriegsschiffe nach Bangkok zurückzurufen. Diese Verletzung des getroffenen Uebereinkommens erregte in der europäischen Kolonie allgemeines Aufsehen.

Benedig, Dienstag 29. August. Die Königin Natalie von Serbien ist nach Biarritz abgereist.

Neapel, Dienstag 29. August. Weitere 400 Kutscher haben die Fahrten wieder aufgenommen. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

(Siehe auch Seite 3.)

Amtliche Nachrichten aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Königreich Preußen.

Der praktische Arzt Dr. med. Nogowski zu Tolkemit ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Flatow, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Krojanke, ernannt worden.

Das Bauprogramm der französischen Flotte für 1894.

Die Energie und Ausdauer, mit welcher Frankreich an der Vergrößerung seiner Flotte arbeitet, verdient in mehr als einer Hinsicht die vollste Beachtung. Im Jahre 1881 betrugen die Ausgaben für die französische Marine 195 Millionen Francs und stiegen im Jahre 1890 auf 204 Millionen; in diesem Jahre betragen sie 255 Millionen, und für das kommende Jahr 1894 sind vom Parlamente 267 Millionen bewilligt. Die jährlichen Ausgaben haben sich also seit dem Jahre 1880 nahezu verdoppelt. Am 1. Januar 1894 hat Frankreich an Schlachtschiffen 1. Klasse im Bau: „Brennus" (fast fertig), „Charles Martel", „Lazare Carnot", „Bouvet", „Jauréguiberry" und „Masséna", und an Küstenvertheidigungs-Panzerschiffen: „Trehouart", „Bouvines" und „Valmy". Das Programm von 1894 enthält außerdem noch drei Schlachtschiffe 1. Ranges unter der Bezeichnung „A 3", „A 4" und „A 5", von denen eins auf Privatwerften, zwei auf Staatswerften gebaut werden sollen. Die Kosten eines dieser Schlachtschiffe belaufen sich auf 27 240 000 Fr. Diese drei Schlachtschiffe werden etwas kleiner sein als die übrigen erstklassigen Panzer (11 000 Tonnen), dagegen stärkere Maschinen als diese, nämlich 14 500 Pferdekräfte, erhalten, auf Grund deren ihre Geschwindigkeit von 18 Knoten, 1/2 Knoten mehr beträgt als die aller übrigen Schlachtschiffe. Auch ihre Armirung wird eine erheblich stärkere, wie die der anderen Panzerschiffe sein. Sie besteht aus vier 30 Zentimeter-Geschützen, zehn 14 Zentimeter-, sechs 10 Zentimeter-, sechzehn 47 Millimeter- und zehn 37 Millimeter-Schnellladekanonen, sowie 8 Maschinenkanonen des letzteren Kalibers. Diese Schiffe werden voraussichtlich Anfang 1898, wenn nicht schon früher, fertig gestellt sein. Neue Kreuzer 1. Klasse enthält das neue Bauprogramm nicht, dagegen befinden sich von dieser Schiffsklasse im Bau die Kreuzer „Cherner", „Bruix" und „Chanzy" von je 4750 Tonnen, sämmtlich der Vollendung nahe; der „Pothuau" (5319 Tonnen) und „D'Entrecasteaux" (8087 Tonnen). Diese fünf Kreuzer sind Schiffe von 19 Knoten Geschwindigkeit und letzterer als Flaggschiff für Geschwader in südlichen Gewässern eingerichtet. An Kreuzern 2. Klasse werden im neuen Programm fünf Schiffe aufgeführt, „E 4", „E 5", „E 6" und „G 3"; diese sollen an Privatwerften vergeben werden, während „G 4" auf einer Staatswerft gebaut wird. Diese fünf Kreuzer sind nicht Schwesterschiffe, ähneln jedoch im Prinzipe den englischen „Intatigable", „Intrepide" u. s. w. „G 5" und „G 4" erhalten ein Deplacement von 3800 Tonnen (also etwas kleiner wie unsere „Prinzeß Wilhelm"), Maschinen von 9100 Pferdekraft und einer Geschwindigkeit von 19 1/4 Knoten. Ihre Artillerie ist ausschließlich schnellfeuernd und besteht aus sechs 16 Zentimeter-, vier 10 Zentimeter-, acht 47 Millimeter- und zwölf 37 Millimeter-Schnellkanonen. Die drei Kreuzer der E-Klasse werden 3990 To. groß, erhalten Maschinen von 9000 Pferdekraft und eine Geschwindigkeit von 19 Knoten. Ihre Armirung soll aus vier 16-Zentimeter-, zehn 10 Zentimeter-, vierzehn 47 Millimeter- und vier 37 Millimeter-Schnellladegeschossen bestehen. Andere Kreuzer, welche im nächsten Jahre vollendet oder deren Bau fortgesetzt wird, sind: „Suchet", „Pascal", „Bugeaud", „Chasseloup-Loubet", „Friaul", „Du Chayla", „Descartes" und „D'Assas". Endlich wird noch ein Kreuzer 3. Klasse „H 3" von 2300 To., 6000 Pferdekraft und 20 Knoten, mit Schnellladearmirung von einer 14-Zentimeter, zwei 10-Zentimeter, acht 47-Millimeter und vier 37-Millimeter auf Stapel gelegt. Eine ebenso rapide Entwickelung zeigt die Torpedoflotte Frankreichs, welche im Jahre 1886 nur 63 Boote zählte; rechnet man die jetzt im Bau befindlichen und projektirten Boote zu den vorhandenen hinzu, so zählt die französische Torpedoflotte jetzt 229 Boote. Eine bedeutende Thätigkeit im Torpedobootsbau wird sich im kommenden Jahre nicht entwickeln. Ein neues Hochseeboot „N 12" von 125 Tonnen, 3260 Pferdekraft und einer Geschwindigkeit von 30 Knoten (?), welches 998 000 Fr. kostet, wird bei Normand gebaut; hierzu kommen fünf Torpedoboote erster Klasse „P 20," „P 24" von 80 Tonnen, 1350 Pferdekraft und 23 1/2 Knoten, und 4 Torpedoboote 2. Klasse von 53 Tonnen 700 Pferdekraft und 20 1/2 Knoten. Im Bau befinden sich die Hochsee-Torpedoboote „Flibustier", „Ariel" und „Forban" (Normand, Bordeaux), „Tourmente" und „Argonaute" (Société de la Loire), „Averne" und „Dauphin" (Société de la Méditerranée), und „Lansquenet" (Oriolle), sowie die Boote 1. Klasse 180 und 191 (Normand), 192 und 194 (Société de la Gironde), 195 und 198 (Etablissement Cail), 199 und 200 sind noch nicht vergeben. In Creusot werden 9 kleine Torpedoboote für den Transportdampfer „Foudre" in Auftrag gegeben. Von den hier aufgezählten Torpedofahrzeugen wird ein großer Theil Anfang des nächsten Jahres fertig. An Torpedojägern werden „Caffini", „Casabianca" und „D'Iberville" fortgesetzt. Das Bauprogramm schließt mit einem Aviso 2. Klasse von 620 Tonnen und drei flachgehenden Flußkanonenbooten. Es werden dann noch in Frankreich im Jahre 1894 92 Neubauten in Angriff genommen, nämlich 3 Schlachtschiffe 1. Ranges, 5 Kreuzer 2. Klasse, 1 Kreuzer 3. Klasse, 1 Hochsee-Torpedoboot, 5 Torpedoboote 1. Klasse, 4 desgl. 2. Klasse, 9 desgl. 3 Klasse, 1 Aviso und 3 Flußkanonenboote. Einen Begriff von der außerordentlichen Thätigkeit, welche in Frankreich im Kriegsschiffbau herrscht, gewinnt man jedoch erst, wenn man die gesammten Bauten auf den Privatwerften mit in Betracht zieht. Mit diesen sind im kommenden Jahre nicht weniger als 94 Schiffe im Bau, nach deren Fertigstellung die französische Flotte um mehr als ein Drittel ihres jetzigen Werthes verstärkt sein wird.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Wenn einzelne Blätter darauf aufmerksam machen, daß es, wenn keine wirksamen vorbeugenden Maßnahmen getroffen werden, für die in die Handwerksorganisation einbezogenen Gewerbetreibenden möglich sein würde, ihre **Lehrlinge** den durch die Fachgenossenschaften und Handwerkskammern getroffenen Anordnungen zu entziehen, so muß zugegeben werden, daß eine solche Gefahr allerdings besteht. Und die Gefahr wird um so größer, je größere Betriebe in die Handwerksorganisation einbezogen werden. Ein Gewerbetreibender, welcher sich den Bestimmungen über das Lehrlingswesen nicht unterwerfen will, könnte künftig seinen „Lehrling" als „jugendlichen Arbeiter" bezeichnen. Es ist zwar zu bedenken, daß in der Gewerbeordnung die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter eine Regelung erfahren hat, welche zu einer Umwandlung der Lehrlinge in diese Arbeiterkategorie einen Anreiz nicht geben wird, immerhin können Umstände vorliegen, welche es einem Gewerbetreibenden vortheilhaft erscheinen lassen, seine Lehrlinge dem Kreise der innerhalb der Handwerksorganisation geltenden Bestimmungen zu entziehen und dafür die allgemeinen Anordnungen der Gewerbeordnung über die jugendlichen Arbeiter eintauschen. Es müßte daher darauf Bedacht genommen werden, daß solche Umwandlungen nicht möglich wären. Die Vorschläge, welche der preußische Handelsminister veröffentlicht hat, haben denn auch dieser Frage einen Abschnitt gewidmet. Danach soll ein Lehrverhältniß bei den Arbeitern der zur Organisation gehörenden Gewerbetreibenden dann angenommen werden, wenn dieselben unter 17 Jahre sind und mit technischen Hülfsleistungen nicht lediglich ausnahmsweise oder vorübergehend beschäftigt werden. Es braucht dabei ein schriftlicher Lehrvertrag gar nicht vorhanden zu sein. Ja es kann sogar solch ein Lehrverhältniß festgestellt werden, wenn im Arbeitsvertrage auch ausdrücklich vereinbart sein sollte, daß das Verhältniß als ein Lehrverhältniß nicht gelten soll. Es dürfte vorläufig anzunehmen sein, daß diese Vorschläge genügen sollten, um der Umwandlung der Lehrlinge in jugendliche Arbeiter entgegenzutreten. Würde sich jedoch im Verlaufe der öffentlichen Erörterung oder der Begutachtung seitens der interessirten Gewerbetreibenden ergeben, daß in diesen Vorschlägen eine Lücke enthalten ist, durch welche ein Entschlüpfen möglich wäre, so würde man natürlich keinen Anstand nehmen, die bisherigen Vorschläge entsprechend zu ergänzen.

Dem Vernehmen nach ist der Plan der Bildung einer eigenen **Fleischerei-Berufsgenossenschaft,** den die gegenwärtig die Fleischereibetriebe umfassende Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft selbst empfohlen hatte, vorläufig gescheitert. Der Bundesrath soll sich vor der diesmaligen sommerlichen Unterbrechung seiner Arbeiten gegen einen diesbezüglichen Antrag schlüssig gemacht haben.

Zu den Staatswesen, welche an unserer wohlbegründeten Notiz über den Besuch des Erzbischofs von Posen beim Kultusminister ihren Seherblick bewähren zu müssen glauben, hat sich nun auch ein Berliner Korrespondent der Prager **„Bohemia"** gesellt. Was er zu diesem Thema sagt, kann ebenso wie seine aus den Fingern gesogenen Bemerkungen über den Thronwechsel in Koburg-Gotha nur erheiternd wirken; es frappirt aber der Gegensatz, in welchem diese, größtentheils mit verblüffender Unkenntniß der thatsächlichen Vorgänge geschriebenen Korrespondenzen zu dem übrigen Inhalt der sonst vortrefflich redigirten „Bohemia", der tapferen Verfechterin deutschen Volksthums in Böhmen, sich darstellen.

Journal-Revue.

Allmälig beginnen die Blätter die demnächstigen Neuwahlen zum preußischen Landtage zu erörtern. So beschäftigt sich heute die „Kreuzzeitung" mit denselben und schließt ihren bezüglichen Artikel mit den Worten: „Mit Zuversicht blicken wir den bevorstehenden Landtagswahlen entgegen. Wir haben gegründete Hoffnung, daß die konservative Partei mindestens in alter Stärke wiederkehren und den maßgebenden Einfluß auf die Geschäfte des Abgeordnetenhauses, welchen sie seit mehr als einem Jahrzehnt besitzt, auch fernerhin behalten wird. Nach der Schlappe, welche der Freisinn bei den letzten Reichstagswahlen erlitten hat, ist kaum zu erwarten, daß er im Herbste gute Geschäfte machen wird. Ebenso wenig glauben wir, daß der „gemäßigte Liberalismus", trotz des erhöhten Einflusses, welchen die Geldmacht durch das neue Wahlgesetz in Verbindung mit der Steuerreform erfahren hat, den Konservativen in ihren bisherigen Besitzstande Abbruch thun wird. Herr Eugen Richter scheint die Sachlage richtig zu überschauen, wenn er in der „Freis. Ztg." die Befürchtung aussspricht, daß bei den kommenden Wahlen die beiden konservativen Gruppen allein die Mehrheit erhalten werden. Er fordert deshalb die Nationalliberalen auf, eine entschiedene Linksschwenkung zu vollziehen und gegen die Konservativen energisch Front zu machen. Er möchte also wohl so etwas wie einen neuen Rütlibund stiften. Wir werden die Nationalliberalen nicht hindern, sich dahin zu wenden, wohin ihr Herz sie zieht. Wenn sie dem Lockrufe Richter's folgen, so werden ja auch die Konservativen wissen, wie sie sich ihnen gegenüber zu verhalten haben. Gerade bei den Landtagswahlen, wo eine gemeinsame Bekämpfung sozialdemokratischer Kandidaten nicht erforderlich ist, empfiehlt sich eine reinliche Scheidung. Die konservative Partei hat in ihrem Tivoliprogramm einen festen Boden gefunden, auf welchem sie auch den bevorstehenden Wahlkampf zu bestehen hofft."

Die „Freisinnige Zeitung" äußert in einem Artikel über die Vorschläge zur Organisation des Handwerks zum Schluß: „Unser Urtheil über die Vorschriften in Betreff des Lehrlingswesens fassen wir daher im Ganzen dahin zusammen, daß dieselben weit mehr schaden als nützen werden. Es sind nur Quackeleien, welche den Kern der Sache nicht treffen. Die Hauptsache ist, daß in vielen Handwerkszweigen die Werkstatt überhaupt sich nicht mehr dazu eignet, richtige Lehrlinge heranzubilden, weil entweder der Betrieb sich zu einseitig nur auf die Herstellung gewisser Gegenstände konzentrirt oder zu schabloenhaft ist, um individuelle Berücksichtigung eines Einzelnen zu ermöglichen. In weiten Kreisen ist man daher zu der Erkenntniß gelangt, daß zur Heranbildung von Lehrlingen nur besondere Lehrwerkstätten geeignet sind. Mit einem Wort, im Interesse der Heranbildung von Lehrlingen darf man nicht Anforderungen stellen an die Gesammtheit der Handwerker, sondern muß seine Aufmerksamkeit darauf richten, daß einzelne Werkstätten entstehen, welche sich die Heranbildung von Lehrlingen zur besonderen Aufgabe stellen. — Es hat eine Zeit gegeben, in der auch in gelehrten Berufsarten, in der Medizin, im Schulwesen, in der Kunst, der Schwerpunkt der Ausbildung im Verhältniß des Lehrlings zum einzelnen Meister lag. Die Zeit liegt längst hinter uns, und in diesen Berufsarten sind längst besondere Anstalten nicht bloß zur theoretischen, sondern auch zur praktischen Ausbildung geschaffen worden für die Jünger der Wissenschaft und der Kunst. Aehnlich muß sich auch die Entwickelung des Handwerks gestalten, soweit dasselbe überhaupt eine eigenartige und über einfache mechanische Vorrichtungen hinausgehende Bedeutung sich erhält. Anstatt diese Entwickelung der Zukunft ins Auge zu fassen, greifen die Verlesch'schen Pläne zu dem alten verbrauchten Rüstzeug der Zunftbrüder zurück. Die Verlesch'schen Pläne befriedigen trotzdem auch die Zünftler nicht, weil sie auch vom Standpunkt dieser aus nur Quackeleien sind. Man läßt sich die Vorschläge nur gefallen in der Hoffnung, in den weiteren Berathungsstadien zu richtigen vollständigen zünftlerischen Einrichtungen zurückgelangen zu können, ähnlich wie auf die ersten Bestimmungen über das Lehrlingswesen in der preußischen Gewerbeordnung von 1845 die Einführung des obligatorischen Prüfungswesens im Jahre 1849 gefolgt ist. Freilich ist die Zeit über dieses Prüfungswesen von 1849 hinweggeschritten. Dasselbe war thatsächlich längst beseitigt, ehe es 1869 formell aufgehoben wurde. Aber es giebt eben bei den Zünftlerparteien Rückschrittler, die niemals klug werden und sich auch durch die schlechten praktischen Erfahrungen mit diesem Prüfungswesen nicht von ihren rückschrittlichen Bestrebungen abbringen lassen."

Der „Schlesischen Volkszeitung" schreibt man: „Der „Magdeburgischen Zeitung" zufolge besteht die Absicht, die Seminardirektoren mehr als bisher mit der Revision der Volksschule zu betrauen, um die Schulräthe fortan für den inneren Dienst zu entlasten. Man hofft, auf diesem Wege eine schnellere Erledigung der eiligen Bureausachen zu erzielen, als bisher möglich war. Die Nachricht in dieser Form ist nicht ganz klar. Thatsache ist, daß die Regierungs- und Schulräthe wohl im Allgemeinen, besonders aber in den östlichen Provinzen, überlastet sind. Die einfachste Form, dieselben zu entlasten, wäre doch jedenfalls die, die bezüglichen Stellen zu vermehren. Doch dafür will man jedenfalls kein Geld ausgeben. Bisher unternahmen wohl Direktoren im besonderen Auftrage eine Informationsreise, auch an Volksschulen; dies kam aber im Allgemeinen sehr selten vor. Sollte die oben bezeichnete Absicht wirklich bestehen, die Seminardirektoren in erhöhtem Maße zur Revision der Volksschulen heranzuziehen, so wäre dies sowohl im Interesse der Schulen, als auch der Seminare zu bedauern. Die Bureaukratie, die sich gerade im Schulwesen so lästig macht, würde dadurch nur eine weitere Stärkung erfahren und die verfügenden Regierungs- und Schulräthe würden immer mehr aus der belebenden Verbindung mit der Schule kommen. Die Schulen hätten auf diese Weise eine neue Revisionsinstanz und die Lehrer einen neuen Vorgesetzten. Dieselben würden demnach künftig revidirt werden: vom Lokalschulinspektor, vom Kreisschulinspektor, vom Seminardirektor und gelegentlich auch vom Schulrath."

Im „Posener Tageblatt" liest man: „Die „Freis. Ztg." macht den Antisemiten heftige Vorwürfe, weil sie hinsichtlich der Militairvorlage umgefallen seien. In dem aufgelösten Reichstag saßen sechs Antisemiten; davon stimmten drei für, drei gegen die Militairvorlage. Diejenigen, welche dagegen stimmten, thaten dies unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die vorgeschlagene Art der Kostendeckung, mit der sie sich nicht befreunden konnten. Sie wollten keine Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer, weil sie davon ausgingen, daß durch die Steuern gerade die minderbemittelten Kreise der Bevölkerung fast ausschließlich betroffen würden. Gegen eine Erhöhung der Börsensteuer hatten die Antisemiten nicht nur nichts einzuwenden, sie wären in dieser Beziehung sogar noch weiter gegangen als die Regierung. Im neuen Reichstage hat die Regierung ihre Deckungsvorschläge, soweit sie sich auf Bier und Branntwein erstrecken, fallen gelassen. Die von denjenigen Mitgliedern der Antisemiten, welche im aufgelösten Reichstage gegen die Militairvorlage gestimmt hatten, für dieses Votum geltend gemachten Gründe wurden damit gleichzeitig hinfällig. Wir haben weder Beruf noch Neigung, als Anwalt der Antisemiten aufzutreten, wohl aber erscheint uns angezeigt, gegenüber dem Versuch, die parlamentarische Lage der letzten Zeit zu fälschen, den wirklichen Sachverhalt wieder in Erinnerung zu bringen. Und selbst wenn man einzelnen Mitgliedern der antisemitischen Partei den Vorwurf machen könnte, „umgeschwenkt zu sein", läge darin etwa ein Kapitalverbrechen? Unsere Vertreter im Reichstage haben die Aufgabe, die ihnen gemachten Vorlagen gewissenhaft zu prüfen, ihre Bedenken darüber geltend zu machen und ebenso die daß dafür angeführten Gründe sorgfältig zu erwägen. Es ist nicht Jeder unfehlbar wie Herr Eugen Richter, der auf seiner einmal gefaßten Meinung beharrt und diese selbst dann festhielte, wenn der Engel Gabriel vom Himmel gesendet würde, um ihn von der Irrigkeit seiner vorgefaßten Meinung zu überzeugen."

Feuilleton der Norddeutschen Allg. Zeitung.

60 Berlin, den 30. August 1893.

Auf heiligem Boden.

Roman von O. Ernst.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Lea's Stimme brach in Thränen. Lord Rutland war tief gerührt, trat zu ihr und faßte ihre zitternde Hand. „Nein, Lea", flüsterte er, „denn ich vertraue Ihnen voll und ganz. Wissen Sie denn, daß die Dame, welche Sie Miß Dorcas nennen — deren Name aber in Wahrheit einen stolzen Klang hat, meine Verwandte ist und einst meine Braut war. — Wundert Sie das so sehr?" sagte der Engländer bitter, als Lea's schöne Augen sich staunend öffneten.

„Es scheint mir", stammelte das Mädchen verlegen und doch schmeichelnd, „daß sie dann Ihre Frau sein müßte."

„Unser Verhältniß endete mit einem vollständigen Bruch", sagte Lord Rutland bitter, „den allerdings mein Leichtsinn verschuldet hatte. Eine Bühnenkünstlerin, Lea, eine reiche, überkluge Frau, hatte mein Gemüth umstrickt. Ich war ihr Sklave, ihr Geschöpf."

„Kann ein Mann so lieben?" fragte sie mit seelenvollem Ton.

„Es war nicht Liebe, es war ein Taumel, der mich umfing. Mein wundes Herz gehörte meiner stolzen Verlobten, während meine Sinne — ! Ach, wäre Edith nur einen Schritt von ihrer Höhe herabgestiegen, um es aus dem Staube zu reißen, dieses arme Herz würde in neuer Vollkraft nur für sie geschlagen haben. Aber sie zog vor, es zu zertreten. Sie stieß mich in die Verbannung."

„Und jene Künstlerin?" wagte Lea zu fragen.

„Sie ließ sich mir abkaufen", entgegnete Lord Rutland verächtlich, „und ich zweifle nicht, daß es meine ehemalige Braut war, die den Plan ersann, mich den Unwerth ihrer Nebenbuhlerin empfinden zu lassen — und damit den eigenen."

„So grausam kann ein liebendes Mädchen nicht sein", warf Lea sanft ein.

„Glauben Sie?" rief er wild. „Oh, es kommt noch besser! Als nach Jahren streng sittlicher Lebensführung sich mir das heimathliche Haus wieder öffnen wollte, wehrte sie mir den Einlaß. Von ihren eigenen Lippen vernahm ich, daß es keine Verjährung für meinen Fehl gäbe."

Lea schwieg und Lord Rutland fuhr nach kurzer Pause fort:

„Wenn mein Gewissen mir auch sagte, daß dieser Tugendstolz ein ungeheuerlicher sei, für einen hohlen, heuchlerischen hielt ich ihn doch nie. Mein und Edith's Oheim versuchten sogar zuweilen, mich glauben zu machen, daß ihre Strenge sich gegen sie wie mich richte — daß sie mich noch liebe —"

Lea zuckte zusammen und rief unüberlegt:

„Eine schmeichelhafte Vermuthung für Sie!"

Der Engländer blickte ihr erstaunt in das erregte Antlitz.

„Können Sie so scharf kritisiren?" fragte er dann. „Doch Sie haben vielleicht Recht mit Ihrer Andeutung. Es war nur meine Eitelkeit, die sich an diesen Tröstungen letzte."

Lea hatte eine passive Haltung angenommen, die ihn indeß nicht entmuthigte, fortzufahren:

„Mir bleibt nur noch wenig zu sagen. Mein Oheim unterhielt mit Edith nach Jaffa einen Briefwechsel. Er glaubte sie dort mit einer menschenfreundlichen Aufgabe beschäftigt, fand ihr Verweilen im Hause des Geistlichen passend. Seine Einbildungskraft arbeitete stärker, je kränker er wurde. Wenige Tage vor seinem Tode verlangte er von mir das Versprechen, Edith seine letzten Grüße selbst zu überbringen. Welche Hoffnungen er an unser Wiedersehen knüpfte, begreifen Sie. Seit seinem Hinscheiden sind drei Monate vergangen; Edith erfuhr es von einer Verwandten. Meine Zeit war durch Regelung des Nachlasses bis jetzt beanspruncht; endlich ergriff ich die Gelegenheit, mich durch Butler rasch und unauffällig nach Palästina befördern zu lassen. Es war meine Absicht, dem Wunsche des Verstorbenen voll nachzukommen, glaubte ich doch, gleich ihm, meine Hand keiner Würdigeren antragen zu können, als dieser makellosen Frau. Dieser Illusion hat unser heutiges Gespräch ein Ende gemacht. Ich habe aus Ihren Worten ersehen, Lea, daß Edith's Wirksamkeit nicht nur eine verderbliche, sondern daß ihr Charakter ein unwürdiger ist. Das schmachvolle Verhältniß zu jenem Geistlichen, der Uebermuth, mit dem sie die unglückliche junge Frau einer Verirrung der Sinne opferte, die Bosheit, mit welcher sie ein unschuldvolles Kind, das ihre Ränke zu entdecken drohte, unschädlich zu machen suchte, empören mich so tief, daß ich meiner Verachtung für Edith weder in Wort noch Schweigen genug thun kann."

„Sie dürften nach Rache", hauchte Lea fast unhörbar, aber desto wirksamer.

Er trat vor der Offenbarung zurück und schauderte.

„Sie lesen in meinem Innern", rief er dann außer sich. „Wer gab Ihnen diesen Scharfblick?"

„Mein Mitgefühl für Ihre schmerzliche Enttäuschung", sagte sie lebhaft. „Sie selbst, Mylord, haben mir die Augen über Das geöffnet, was im Ashley'schen Hause um mich vorging. Tausende Erinnerungen stürmen jetzt auf mich ein, die mir zurufen: Es ist, wie er sagt; die stolze Fremde war eine Ehebrecherin, eine Mörderin! — Was sie an meiner Unerfahrenheit gesündigt, sei ihr vergeben; obwohl ich in diesem Moment erst den furchtbaren Ernst meiner Lage erkenne. Aber daß sie Ihnen diese Schmach anthun konnte, den vergilbten, pedantischen Pfaffen dem hohen, ritterlichen Manne vorzuziehen, dessen Gestalt —", Sie hielt inne, als sei sie von ihrer Empfindung fortgerissen worden, und fuhr dann rascher fort: „dessen Geist und Herz ihrer Form entsprechen — das fordert Rache, gerechte Rache!"

Lea war, während sie diese Rede hielt, aufgestanden; ihr dunkles Haar hatte sich gelöst und fiel schwer um ihre Schultern; ihre hohe Gestalt bebte und aus ihren Augen sprühten Funken.

Rutland staunte über die Umwandlung, die sich in dem stillen, gleichmüthigen Wesen vollzogen, und begann an eine mächtige, rasch entsprossende Sympathie und ihre Zauberwirkung zu glauben. Von Bewunderung ihrer Schönheit hingerissen, trat er dicht an das verführerische Geschöpf heran und tauchte seinen Kopf in die elektrisch knisternden Fluthen ihres Haares.

„Erfinde die Rache", flüsterte Rutland, an Lea's Schulter gelehnt, mit weicher Stimme, „ich will sie dann vollziehen."

Sie preßte den Berauschten einen Augenblick an ihr hochklopfendes Herz und murmelte fast unhörbar:

„So nimm mich mit Dir nach Jaffa!"

Ein Blitz schien Lord Rutland zu durchzucken. Er riß sich aus den umstrickenden Armen und rang nach Fassung.

„Wie meinst Du das, Mädchen?" rief er endlich aus.

„Was könnte Jene härter treffen", flüsterte Lea, „als den Mann, dessen Leben sie zerstört zu haben vermeint, beglückt und glücklich zu sehen — und wir würden glücklich sein, nicht wahr, mein süßer Freund, denn wir sind uns so gut, so gut!"

Sie schmiegte sich zärtlich an ihn und reichte ihm ihre Lippe dar.

„Oh", seufzte Rutland, „ich würde nicht von der Höhe der Tugend zu ihr herabblicken, wenn nicht mein angetrautes Weib neben mir stände."

„Freilich mußt Du wohl eine vornehme, reiche Dame heimführen", klagt Lea resignirt, „eine Höhergestellte als sie, nicht ein Geschöpf, das von ihr einst mißhandelt und in die weite Welt gejagt wurde."

Er zögerte mit der entscheidenden Antwort, und das Mädchen barg indessen die Augen mit der Hand. Weinte sie oder hielt sie es für gerathen, den Ausdruck heißer Erwartung in ihrem Gesicht zu verhüllen, der zu ihren entsagenden Worten schwerlich stimmte?!

„Es träfe Lady Edith härter", sagte endlich Lord Rutland, „wenn meine Erwählte ihr einzig durch ihr Selbst überlegen wäre; wenn ich erhöhte, was sie zu erniedrigen bestrebt war —"

(Fortsetzung folgt.)

Die „Kieler Zeitung" leitet einen Artikel: „Der Arbeiterstand und die internationalen Beziehungen" mit Folgenden ein: „Es ist ein eigenthümliches Verhängniß für die Sozialdemokratie, daß unmittelbar, nachdem in Zürich die Verbrüderung der Arbeiter aller Länder gefeiert worden ist, die Schlägereien in Aigues-Mortes stattgefunden haben. Nach sozialdemokratischer Darstellung ist der Krieg ausschließlich eine Sache der Bourgeoisie, und wieder auch von ihr eine allein chauvinistische Bestrebungen geopfert. Die in Rede stehenden Vorgänge aber sind ein deutlicher Beweis dafür, daß die Arbeiterklasse nicht unzugänglich ist für Bestrebungen, welche nationale Engherzigkeit verrathen, welche auf Ausschließung Fremder abzielen und welche unter Umständen zu internationalen Verwickelungen führen können. Diese Erscheinung steht ja nicht vereinzelt da. Wir sehen auch anderswo, daß die Arbeiter sich gewissermaßen ein nationales Monopol auf Arbeit zu sichern suchen, daß sie es als einen Eingriff in ihre Rechte betrachten, wenn der fremde eingemanderte Arbeiter sie durch ein billigeres Angebot unterbietet. Daß sie Arbeiter nach den Gegenden der höheren Löhne hinziehen, daß sie, diesem Zuge folgend, auch des Landes Grenzen überschreiten, ist heutigen Tages eine ganz gewöhnliche Erscheinung. Aber die Arbeiter in denjenigen Ländern, in denen die Arbeitsbedingungen günstiger liegen, sind oftmals geneigt, hierin eine Schädigung ihrer Interessen zu erblicken. So stehen die Interessen der Arbeiter des einen Landes denen der Arbeiter des anderen Landes entgegen, und in dem vorliegenden Falle schien es eine kurze Zeit, daß dieser Interessengegensatz stark genug sei, einen Krieg hervorzurufen. Auch bedeutet die Beilegung des Streites nicht, daß nun die Frage endgültig gelöst sei und die Gegensätze verschwunden seien." Der Schluß lautet: „Was aber die politische Seite der Frage betrifft, so liegt für uns, wie gern wir auch im Uebrigen möchten, daß alle Welt in Frieden lebte, doch in der Spannung zwischen Frankreich und Italien eine gewisse Beruhigung. Der Bundesgenosse wird setzer an uns gekettet; sein Bestand bei aller von Frankreich uns drohenden Gefahr ist uns um so sicherer, und bei Frankreichs feindlichen Absichten gegen uns ist dies ein nicht zu unterschätzender Gewinn. Die französischen Sympathieen in Italien, die gerade in der letzten Zeit zugenommen zu haben schienen, haben durch jene Vorfälle einen harten Stoß erlitten. Wenn wir uns mit den Italienern in den Haß Frankreichs theilen, so liegt darin gewissermaßen eine Ableitung der von Frankreich uns drohenden Gefahr, und Frankreich wird um so schwerer einen Angriff wagen, wenn es einer doppelten Macht sich gegenübergestellt sieht."

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 30. August.

* Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten v. Heyden, ist nach Pommern gereist.

* Der Ober-Berghauptmann und Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe Freund ist auf Urlaub abgereist.

* Der Landrath Behrnauer zu Neutomischel ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Kosten beauftragt worden, und dem Amtmann v. Daniels zu Lengerich, Kreis Tecklenburg, ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Neutomischel übertragen worden.

* Die Regierungsreferendare v. Damnitz aus Liegnitz, Pitsch-Schroener aus Posen, Dr. von Rose aus Hildesheim, v. Goerschen aus Aachen, Hagemann aus Merseburg und v. Bergen aus Aachen haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] Das neueste „Militair-Wochenblatt" enthält nachstehende Personalveränderungen:

Königlich preußische Armee. Offiziere, Portepeefähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 14. August. v. Wrochem, Major vom Inf. Regt. Nr. 131, kommandirt als Adjutant bei dem Generalkommando des 10. Armeekorps, unter Entbindung von diesem Kommando und unter Aggregirung bei dem gedachten Regt., bis auf Weiteres zur Dienstleistung bei dem Auswärtigen Amt kommandirt.

26. August. v. Holy-Ponieczky, Major und Eskadr. Chef vom Hus. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, Königs von Ungarn Nr. 16, dem Regt. aggregirt. Rieck-Gagebert, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Rittmeister und Eskadr. Chef, vorläufig ohne Patent, Graf v. Schimmelmann, Pr. Lt. vom Kür. Regt. Kaiser Nikolaus I. von Rußland Nr. 6, v. Köller, Pr. Lt. vom Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22, kommandirt als Adjutant bei der 20. Kav. Brig., — zu überzählig Rittmeistern, v. Borries, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. Nr. 16, zum überzählig. Pr. Lt. — befördert, v. Rogowski, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Garde-Feldart. Regt., als Adjutant zum Generalkommando des 10. Armeekorps kommandirt. v. Bentheim, Hauptm. und Battr. Chef vom Feldart. Regt. Nr. 22, in das 2. Garde-Feldart. Regt. versetzt. v. Campe, Hauptm. vom Feldart. Regt. Nr. 22, zum Battr. Chef ernannt. Sehmer, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. Gufe, Major und Abtheil. Kommandeur vom Feldart. Regt. Nr. 34, in das Feldart. Regt. Nr. 15 versetzt. Kettembeil, Major, bisher Battr. Chef vom Feldart. Regt. Nr. 34, zum Abtheil. Kommandeur ernannt. Haupt, Pr. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 19, unter Beförderung zum Hauptm. und Battr. Chef, in das Feldart. Regt. Nr. 34 versetzt. Bliesener, Sek. Lt. vom Feldart. Regt. Nr. 19, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert. v. Lettow II., Hauptm. bisher Battr. Chef vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe entbunden. Leders, Hauptm. z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk Lenney, vom 1. September d. Js. ab auf vier Monate zur Dienstleistung bei dem Bekleidungamt des 14. Armeekorps kommandirt.

Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 26. August. Krambauer, Major und Abtheil. Kommandeur vom Feldart. Regt. Nr. 15. mit Pension und der Uniform des Feldart. Regts. Nr. 4, Dieckmann, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 131, mit Pension, Baron v. Lucharic, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 96, mit Pension. Robert, Sek. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 6, diesem mit Pension und dem Charakter als Pr. Lt., Kell, Sek. Lt. vom Eisenbahn-Regt. Nr. 2, behufs Uebertritts in Königl. Sächs. Militairdienste, — der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande. 26. August. Graf v. Pfettenberg-Lehnhausen, Sek. Lt. von der Res. des Für. Regts. Nr. 4, mit Pension der Abschied bewilligt.

Durch Verfügung der General-Inspektion der Fußartillerie. 22. Juli. Schulz II., Feuerwerksk. vom Art. Depot Hannover, vom 1. September d. J. ab als Militairlehrer zur Ober-Feuerwerksschule in Grete, Feuerwerksk. vom Art. Depot Neu-Breisach, mit dem gleichen Zeitpunkte zum Art. Depot Hannover, — versetzt.

[Eisenbahnen.] Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten, im „R.-A." veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Juni d. J. auf deutschen Bahnen (ausschließlich der bayerischen) bei den Zügen mit Personenbeförderung vorgekommenen Verspätungen haben auf 36 größeren Bahnen und Bahnnetzen mit einer Gesammtbetriebslänge von 37 069,78 Kilom. von den fahrplanmäßigen Zügen überhaupt sich verspätet: 408 Schnellzüge, 665 Personenzüge und 92 zur Personen- sowie zur Güterbeförderung gleichzeitig dienende Züge, zusammen 1165. Von den fahrplanmäßigen Zügen mit Personenbeförderung wurden gelistet: 15 220 977 Zugkilom., 302 349 482 Achskilom. gegen 15 653 218 Zug- und 313 223 125 Achskilom. im Vormonat und gegen 15 511 851 Zug- und 317 784 841 Achskilom. in demselben Monat des Vorjahres. Von den Verspätungen wurden 328 durch das Abwarten verspäteter Anschlußzüge verursacht (gegen 185 im ausgeführten Bahnen selbst und 537 Verspätungen zur Last fallen, gegen 258 im Vormonat und 2625 in demselben Monat des Vorjahres. Von den auf eigener Bahn vorgekommenen Verspätungen entfallen auf 1 Million Zugkilom. 55, 1 Million Achskilom. 3, mithin auf 1 Million Zugkilom. 114 = 69 v. H. mehr als im Monat Juni des Vorjahres und 110 = 67 v. H. weniger als im Vormonat, und auf 1 Million Achskilom. 5 = 63 v. H. weniger als im Monat Juni des Vorjahres und ebensoviel als im Vormonat. In Folge der Verspätungen wurden 538 Anschlüsse verfäumt (gegen 1875 in demselben Monate des Vorjahres und 2009 im Vormonat). Bei 11 Bahnen sind Zugverspätungen und bei 16 Bahnen Anschlußverfäumnisse nicht vorgekommen. In der Nachweisung sind die Bahnen, auf denen Zugverspätungen vorkamen, nach der Verhältnißzahl (geometrisches Mittel) zwischen der Anzahl der von den fahrplanmäßigen, der Personenbeförderung dienenden Zügen auf 1 Million Zugkilometer und der auf 1 Million Achskilometer verfallenen eigenen Verspätungen geordnet. Danach nehmen die Kiel-Eckernförde-Flensburger Bahn, die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, die Krefelder Bahn und die Main-Neckarbahn die ungünstigsten Stellen ein. Wird die Reihenfolge der Bahnen statt nach der Anzahl der Verspätungen nach der Anzahl der Anschlußversäumnisse bestimmt, so treten die Bahnen im Bezirke der königlichen Eisenbahndirektion (linksheinische) zu Köln, die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und die Bahnen im Bezirke der königlichen Eisenbahndirektion zu Erfurt an die ungünstigsten Stellen.

— Auf Grund des § 26 des Regulativs über die Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militairdienst im Jägerkorps vom 1. Februar 1887 werden bei den Königlichen Regierungen zu Danzig, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Stralsund, Breslau, Liegnitz, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Stade, Wiesbaden und Koblenz neue Rekrutirungen der forstversorgungsberechtigten Jäger der Klasse A bis auf Weiteres dergestalt ausgeschlossen, daß bei den genannten Behörden nur Meldungen solcher Jäger angenommen werden können, welche zur Zeit der Ausstellung des Forstversorgungsscheins mindestens zwei Jahre im königlichen Forstdienste des betreffenden Bezirks beschäftigt sind.

* Die Oberförsterstellen zu Freyburg a. Unstrut im Regierungsbezirk Merseburg, Hiesfeld im Regierungsbezirk Düsseldorf und Bovenden im Regierungsbezirk Hildesheim sind zum 1. Oktober d. J. neu zu besetzen.

Thorn, 27. August. Trotzdem das Wasser der Weichsel in den letzten Tagen erheblich und anhaltend gefallen ist, haben die Holztriften, widriger Winde wegen, nicht schwimmen können, und sie mußten zwischen den Buhnen sich so gut als möglich zu schützen suchen. Es sind, nach der „Danz. Ztg.", doch manche Triften fortgerissen, und dadurch den Importeuren neue Schäden entstanden. Noch liegen viele Hunderte von Triften ungeschützt auf der Weichsel, allen Gefahren des Hochwassers und des Sturmes Preis gegeben. Die meisten dieser Hölzer sind nicht verkauft. Verkäufer wollen die großen Unkosten, den erhöhten Zoll u. s. w. nicht tragen, und fordern namentlich für Kiefernholzer erhöhte Preise. Soweit in letzter Zeit Abschlüsse perfekt geworden sind, haben letztere Hölzer 10—15 pCt. mehr als im Vorjahre erzielt, während die Preise für eichene Schwellen um 40—50 ℳ, und für kieferne um 25—30 ℳ pro Stück gegen 1892 gewichen sind. Besonders tritt in diesem Jahre wieder die Nothwendigkeit eines Holzhafens bei Thorn hervor. In diesem könnten die vielen unverkauften Hölzer bis zur weiteren Verwendung sicheren Schutz finden. — Auf dem hiesigen Bahnhofe treffen jetzt große Mengen Futterartikel aus Rußland ein, die hier auf Lager genommen werden müssen, weil Verwendung für sie noch nicht vorhanden ist. Nun trifft ein auf dem Hauptbahnhofe zwei Lagerhäuser, die aber nicht ausreichen. Die Handelskammer beabsichtigt den Bau eines dritten Lagerhauses, und es soll dasselbe möglichst schnell fertig gestellt werden.

Hannover, 27. August. Als im Anfange dieses Jahres die durch das Kirchengesetz vom 18. Juni 1892 geregelte Ablösung der Taufgebühren rechnungsmäßig festgestellt wurde, hörte man die Befürchtung äußern, daß die vom Staate für die Zwecke der Stolgebührenablösung bewilligte Rente von 140 000 ℳ nicht ausreichen würde, und die „Kreuzzeitung" ließ sich sogar im Frühling aus Hannover schreiben, daß zur Deckung der Taufgebührenentschädigungsrenten die Kirchengemeinden noch mit einer erheblichen Steuer belastet werden müßten. Nachdem jetzt die Bestimmungen des Gesetzes überall durchgeführt sind, hat sich, wie man der „Hamb. Nachr." von hier schreibt, ergeben, daß die obigen Befürchtungen unbegründet, und daß die dem Gesetze zu Grunde gelegten Berechnungen zutreffend waren. Die Gesammtsumme der Ersatzbeträge, welche den Kirchenkassen für die durch Kirchensteuern aufzubringenden Taufgebühren-Entschädigungsrenten aus den landesherrlichen Fonds zu gewähren sind, beträgt ungefähr 105 000 ℳ. Von den 35 000 ℳ, welche hiernach von der Staatskrente von 140 000 ℳ verbleiben, werden nach Maßgabe des genannten Kirchengesetzes rund 15 000 ℳ zur Erleichterung ärmerer oder schwer belasteter Kirchengemeinden bei Aufbringung der für die abgelösten Taufgebühren-Entschädigungsrenten bestimmten Entschädigungsrenten verwandt. Hiernach verbleiben, entsprechend den Absichten der vorigjährigen außerordentlichen Landessynode, von der Staatsrente jährlich noch 15 000 bis 20 000 ℳ, welche ebenfalls zum Zwecke der Aufhebung von Stolgebühren bestimmt sind. Es wird nun Aufgabe der im Laufe der zusammentretenden fünften ordentlichen Landessynode sein, zu erwägen, wie diese jährlichen Ueberschüsse im kirchlichen Interesse am besten für die weitere Stolgebührenablösung fruchtbar gemacht werden, und würde es mit großer Freude zu begrüßen sein, wenn mit Hülfe derselben eine allgemeine Ablösung des Beichtgeldes erreicht werden könnte. Stellenlicht würde das möglich sein, wenn den ärmeren Gemeinden aus diesen Mitteln Zuschüsse zu den Ablösungsrenten gewährt würden.

München, 27. August. Mehrere Zeitungen schreiben, daß Herr Kultusminister Dr. v. Müller „mit der Zögerung" der Wiederbesetzung der erledigten Domdekanstelle irgend eine bestimmte Absicht verfolge." Hierzu bemerkt die „A. Abz.": Diese Absicht ist nicht so geheim, als daß wir sie nicht unseren Lesern verrathen dürften. Durch die volle Ausnützung der kanonischen Frist von vier Monaten für die Wiederbesetzung der genannten Dignitätsstelle kommt das ganze Einkommen derselben während des Interkalare der Domkirche zu, die desselben um so mehr bedarf, als ihre Mittel kaum zur jährlichen Deckung ihrer stiftsmäßigen Ausgaben hinreichen. Dies ist die „Absicht" des Herrn Ministers bei der „Zögerung" der Wiederverleihung der Domdekanswürde.

Ausland.

Spanien.

Wie man uns aus Spanien schreibt, wurde es bei den am 27. d. Mts. in **San Sebastian** stattgehabten Unordnungen, welche von der republikanischen Partei ausgegangen, aber sofort von den Behörden unterdrückt worden sind, ganz besonders bemerkt, daß man die Königin Regentin, welche gerade in San Sebastian residirte, ganz aus dem Spiele ließ, was wohl am besten für ihre große und allseitige Beliebtheit spricht.

Das Boot ist 3,75 Meter lang, mit zwei Verschlußkasten versehen und trug den Namen auf einem Blechschilde in der Nähe des Steuers.

* Der Neger Tannus, Diener des Prof. Schweinfurth, kehrte, der „Voss. Ztg." zufolge, in der Nacht zum Sonntag aus einer Schöneberger Gastwirthschaft in Begleitung des in Schöneberg ansässigen Zigarettenhändlers Abdail Maola Mahjoub nebst einigen befreundeten Damen nach Hause zurück. Mehrere Strolche belästigten sie, als sie sich von einander verabschiedeten. Die rohe Zurückweisung, die den Leuten zu Theil wurde, hatte keine Wirkung. Während der Zigarettenhändler die Damen in ihr Haus brachte, wurde Tannus niedergeschlagen und mit einem Messer übel zugerichtet. Die Pförtnerskeute des alten Steuerhauses am Botanischen Garten konnten den Verwundeten, dessen Herr dort wohnt, nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Der Verwundete liegt schwer darnieder, man hofft aber, ihn am Leben erhalten zu können.

* (Polizeibericht.) Am 28. d. Mts. Morgens wurde eine Frau in ihrer Wohnung in der Lothringerstraße erhängt vorgefunden. — Am Schleswiger Ufer fiel Nachmittags der Zimmermann Wilhelm Saffe beim Abladen von Balken von einem dort liegenden Kahne in Folge eines Fehltritts zur Erde und wurde durch den etwa 3½ Ztr. schweren Balken erschlagen. — In einer Bade-anstalt in der Wettinerstraße erhoß sich der Pförtner F. Bach mittels Revolvers. — In der Melchiorstr. 1 fand ein Dachstuhlbrand statt.

Berlins Umgebung. * **Steglitz** ist nun aus dem Parochialverbande von Groß-Lichterfelde ausgeschieden und bildet jetzt eine selbstständige Pfarrgemeinde mit eigenem Pfarramt; das bisherige Diakonat der Parochie Groß-Lichterfelde in Steglitz hingegen ist eingegangen. Zur Ausstattung der neuen Pfarre hat, wie die „Kreuzztg." berichtet, die Muttergemeinde 60 000 ℳ aus ihrem Pfarrvermögen hergegeben. Das Jahreseinkommen der Pfarrstelle in Steglitz beträgt 3600 ℳ und 1200 ℳ Mietbeihülfeschädigung. Zu den sogenannten „vier Fürstenpfarren" im Kreise Teltow, wozu auch Schöneberg und Mariendorf mit je ziemlich 16 000 ℳ Jahreseinkommen gehören, verhält sich die Steglitzer recht bescheiden.

Aus Berlin.

th. Als Epilog zu den diesjährigen Sommerfrischen gehen uns aus verschiedenen Seebädern Klagen zu, welche aufs Neue die Mahnung rechtfertigen, unter allen Umständen alle Vereinbarungen mit den Vermietern schriftlich zu treffen. Namentlich an der Ostsee scheint der Brauch, Besuch, welchen einzelne der dortigen Badegäste in diesem Jahre hatten, wiederholt die Anregung dazu gegeben zu haben, daß die Vermieter mit den Sommerfrischlern über die Dauer ihrer Miethszeit in recht häßlichen Zwiespalt geraten sind. In geradezu bedauernswerther Lage befand sich beispielsweise in Misdroy eine Dame, welche bei einem Eigenthümer eine Wohnung bis Ende August gemiethet hatte. Am 16. August erklärte ihr der Wirth, daß sie das Quartier sofort zu räumen habe, da die Miethszeit nur zum 15. August reiche. Die Dame protestirte gegen diese Zumuthung und wandte sich Hülfe suchend an die Badedirektion. Letztere war aber dem rücksichtslosen und schroffen Auftreten des Vermiethers gegenüber machtlos, denn dieser erklärte fortgesetzt, daß er keinerlei Einmischung Dritter dulde, sondern der Mietherin den weiteren Zutritt zu der Wohnung versage. Es kam zu stürmischen Auftritten, die damit endigten, daß der Wirth in der That die Wohnung der Mieterin vor der Nase verschloß und die Frau ihrem Schicksal überließ. Erst dem nachdrücklichen Einschreiten des Gendarmen, welcher sich eine Vollmacht zur Abhaltung einer Hausluchung beschaffte und der Drohung mit einer Anklage wegen Unterschlagung gelang es, den Vermiether zur Herausgabe der Sachen der Dame zu veranlassen. Letztere hatte sich, angesichts der neuen Wendung der Dinge geweigert, kein noch rückständiges Rest ihrer Miethe ohne Weiteres zu zahlen, den Betrag vielmehr bei der Badeverwaltung deponirt. Aehnliche Differenzen, wenn auch nicht in so schroffer Form, werden uns auch von anderen Orten gemeldet. Für Sommerfrischler ergiebt sich daraus die Lehre, zur Vermeidung derartiger Unbill sich bei Miethung von Sommerwohnungen niemals mit mündlichen Abmachungen zu begnügen, sondern auf alle Fälle über Miethspreis, Miethsbauer, Zahl und Lage der Zimmer, Zahlungstermin, Dienstbotengelasse 2c. schriftliche Vereinbarungen zu treffen.

* Ueber die diesjährige Obsternte in Werder a. H. ist das „Int. Bl." Folgendes mitzutheilen in der Lage: Die Süßkirschen haben eine gute Mittelernte ergeben, wennschon strichweise die Bäume ganz wenig getragen haben; aber der Umstand, daß die Werderschen Kirschen in diesem Sommer die besten von ganz Deutschland waren, zeichnete die Ernte aus und ließ Preise erzielen bis zu 40 Pf. höher als in den beiden Vorjahren. Das Beerenobst lieferte durchgängig guten Ertrag und war im Preise befriedigend. Die Sauerkirschen ließen zu wünschen übrig, brachten aber auch befriedigende Preise. Die Aprikosen sind knapp, doch sind sie recht fleischig und schmackhaft geraten; sie wurden vom Zwischenhandel mit Vorliebe aufgekauft und zum Teil trotzdem die Preise höher sind als die der italienischen, vorzugsweise gern genommen. Die Frühpflaumen reiften allenthalben gleichzeitig und trugen reich; demzufolge zahlten die Einkäufer sehr schlechte Preise. Frühe Birnen und Aepfel sind in Werder bei angestrengtester Pflege jedes einzelnen Baumes gut geraten und bringen, da sie, wie immer, im Geschmack und Aroma edenan stehen, ansehnliche Preise. Sogenannte Bauernpflaumen, blaue länglische, hat Werder im Uebermaße. Augenblicklich stehen dieselben sehr schlecht im Preise der Cholera wegen. Pfirsiche liefern eine mäßige Ernte, fallen indessen vorzüglich aus. In späten Birnen und Aepfeln erntet Werder reich und schön, während in anderen Gegenden Mangel herrscht. Das Weihnachtsgeschäft dürfte daher für Werder sehr gut werden.

* (Vergnügungen.) Im Belle-Alliance-Garten findet heute das Abschiedsbenefiz der 12jährigen Eugenie Brahwa statt, der jungen Künstlerin auf dem Xylophon, dem Schlittenschaller, dem Akkordion u. s. w. — Das Programm des Wintergartens erfährt bereits am Freitag eine Bereicherung. An diesem Tage tritt zum ersten Male das Artistentrioslum Ara, Zebra und Bora Berlin auf. — Mit dem morgigen Tage beschließt der Friedrich-Wilhelmstädtische Konzertpark seine diesjährigen Konzerte. Aus diesem Grunde findet morgen nebst dem Doppelkonzert das letzte große Parkfest, verbunden mit einer Freilotterie, statt.

rg. (Entführte Goldelse.) In der Nacht zu gestern wurde von dem Anlegeplatz bei Stralau das Segelboot „Goldelse" aus der Spree gestohlen.

Kirchliche Personal-Chronik.

Berufungen 2c. Brandenburg: Pf. Schulze in Walsleben z. 1. Geistl. am Zentral-Diak.-Hause Bethanien in Berlin, Pf. Bartholdy zu Margonin z. Pf. in Stolpe, Gesandtschaftspred. Windfeil in Lissabon z. Pf. in Beiersdorf, Prov. Vikar Dühmert z. Pf. in Craatz, Hülfspr. Wallhoff z. Pf. in Zinna, Pf. Schroeter in Groß-Grünow z. Pf. in Radensleben, Archidiakon. Schultz in Belschow z. Archidiak. in Fürstenwalde u. z. Pf. von Berkenbrück. — Sachsen: Diak. Goedicke in Laucha z. Pf. das. — Schleswig: Kand. Petersen z. Diak. in Lunden. — Hessen: Die ord. Pf. Lambert z. Pf. in Wolfenborn, Rollmann z. Gehülf. in Fulda, Schubart z. Vermes. d. Pfst. in Zierenberg, Kand. Schäfer z. Gehülf. in Steinau. — Rheinprovinz: Pf. Pfender in Niederalben z. Pf. in Altenkirch, Pfvik. Henning z. 2. Pf. in Ottweiler.

Vakanzen. Brandenburg: Pankow, neu erricht. Diak. 3500 ℳ und 900 ℳ Wohnungsgeld. Frankfurt a. O., 2. Pred. St. an St. Gertraud, mag. Patr., 2398 ℳ und 600 ℳ Miethsentschädigung. Groß-Lichterfelde, d. Emer. 4500 ℳ, Bewerb. an den Gen.-Kirchenrath. Altlandsberg, d. Emerit. erl., 3000 ℳ Weiffsagt, verb. mit Pfarrst. Bonsdorf, d. Pens. z. 1. Okt. erled., 2163 ℳ. — Pommern: Gwewin, Pr. Patr., 2423 ℳ. Demmin, Diak. an St. Bartholomäi, 2411 ℳ. Stettin, neubegründ. Gemeinde (Oberwiek u. Pommerensdorfer Anlagen), 3000 ℳ. — Sachsen: Burgwerden, d. Pens. z. 1. Dez. erl. priv. Patr., 6070 ℳ. Erfurt, Diak. an St. Andreas, d. Ausscheiden erl., 1860 ℳ, priv. Patr. — Hessen: Witzenhausen, 2. Pf. St. d. Wes. erl. Schmalkalden, Archidiak. an d. luth. Gem. — Rheinprovinz: Waldnikbrüggen, d. Todesf. erled., Minimal-Eink. u. fr. W. Styrum-Altstaden, neu erricht. Pfarrst., 1800 ℳ. Oberhausen, neu erricht. 3. Pfarrst., 1800 ℳ u. fr. W.

Emeritirungen. Pf. Foertsch, Weißagk, Pf. Redenwaldt, Rogzow, 1. Okt.

Amtsentnehung: Pfst. Trapp, Gnewin, 1. Aug. — Entlassen im Disziplinar-Verf.: Pfst. Fischer, Jankow.

Gestorben. Pf. Windrath, Waldriel, 10. Juni. Pfst. Picht, Sangkow, 24. Juli.

Personalien auf dem Gebiete des höheren Schulwesens.

Ernennungen: ord. L. Siemon an d. Luisenschule in Berlin z. Oberl. das. Oberl. Pech am Realgymn. zu Kulm an das Gymn. zu Königshütte. Oberl. Fabian vom Gymnasium zu Königshütte an das Realgymnasium zu Kulm. Zu Oberl. die Hülfsl. Heusel am Gymn. in Osterode, Ibarth am kgl. Gymn. in Danzig, Menkel am Domgymn. in Magdeburg, Stempel am Gymn. in Marienburg, Tiemann am Gymn. in Hersfeld, Schrader an d. Oberrealsch. in Halberstadt, Küsel an d. Realsch. in Ottensen, Klingemann am Gymn. Andreanum in Hildesheim am Andreasrealgymn. das., Hertzberg an d. Realsch. in Halle a. S.

Vakanzen. An Gymnasien 2c.: Aachen, Oberrealsch. Hülfsl. für Deutsch, Geschichte, Geogr. Bem. an d. Kuratorium. Liegnitz an d. Landwirtsch. L. mit Fakult. in Franz. u. Deutsch u. Nebenfak. in Religion 2100 ℳ. St. Goarshausen, Institut Hofmann ein Math. u. ein Neuphilologe mit Befäh. für Turnunterr.

Emeritirungen. Prof. Dr. Meyer, Direkt. d. Realprogymn. in Freiburg i. Schl. Direkt. Dr. Gruno am Realprogymn. in Biedenkopf. Oberl. u. Adjunkt Ball am Joachimsthalsch. Gymn. in Berlin. Prorektor Reiche an d. Wilhelmsch. in Liegnitz.

Gestorben. Oberl. a. D. Prof. Rochel, Neustadt Westpr., 27. Aug.

Koloniales.

* Ueber den Burentrek in Südwestafrika meldet die „Südafrikanische Zeitung" vom 5. August: Dem Komité der Bethulie-Treffer ist vom deutschen Generalkonsulate zu Kapstadt die Mittheilung zugegangen, daß die Reichsregierung vorläufig noch nicht geneigt sei, Land zu vergeben, daß solches jedoch von Privatgesellschaften zu haben wäre. Gleichzeitig wandte sich die Kharas-Koma-Gesellschaft durch ihren Direktor Gibson an die Treffer und erbot sich, vorläufig dreißig Familien auf ihrem Gebiete in Groß-Namaqualand unterzubringen. Die Kharas-Koma-Gesellschaft hat bekanntlich jahrelang mit Kriegsschwierigkeiten zu kämpfen gehabt; sie treibt aber jetzt in ruhiges Fahrwasser hinüber und ist bestrebt, die Besiedelung des Landes in rationeller Weise zu betreiben, indem sie den Buren nicht allein Grund und Boden kaufslich überläßt, sondern es denselben auch ermöglicht, ihre Produkte unter günstigen Bedingungen auf den Markt zu bringen. Die Manufakturen der Gesellschaft stehen erst im Anfange ihrer Entwickelung, versprechen aber, großen Umfang anzunehmen.

Literarisches.

* Unter dem hohen Schutze Ihrer Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich XVIII. Reuß jüng. Linie, Herzogin von Mecklenburg, hat „in Ehrfurcht und Dankbarkeit" Georg Bormann „Die Geschichte des Künstlers Hans Volkmar" im „Tannhäuser" und „Lohengrin" zur Aufführung gelangen. Der Beginn der Proben ist auf den 20. Juni festgesetzt.

* Aus Dresden wird berichtet:

Am Freitag endete die offizielle schauspielerische Laufbahn eines Mitgliedes der königlichen Hofbühne, die die Ehre des halben Jahrhundert lang angehört und in dieser langen Zeit unbestritten als eine ihrer ersten Zierden gegolten hat. Es ist dies Frau Bayer-Bürck, die sich seinerzeit mit Emil Devrient in die Palmen der idealistischen Glanzzeit des Hoftheaters getheilt und bis auf den heutigen Tag auch in dem veränderten, ihrem Alter angemessenen Rollenfach treffen Publikum in dieser Richtung auftreten erhalten hat. Sie gehört der hiesigen Bühne vom 1. September 1841, seit ihrem 19. Lebensjahre an, sieht also heute auf eine 52jährige schauspielerische Wirksamkeit zurück. In den größten Erfolgen hat es ihr nicht gefehlt. In den 40 er Jahren galt sie, was Wärme und Innigkeit der Empfindung und den Ausdruck idealer Jungfräulichkeit anlangt, als eine der ersten Darstellerinnen Deutschlands, wenn nicht als die erste. Ihre Ophelia, Cordelia, Thekla, Maria Stuart, Leonore waren Gebilde von höchstem künstlerischen Werth, die wir in ähnlicher Vollendung nicht wieder über die Bühne haben wandeln sehen. Sie sollte noch einmal in Heyse's „Wahrheit?", einer ihrer letzten Glanzrollen, auftreten und damit eine Ovation verbunden werden. Beides ist indessen auf Wunsch der Jubilarin unterblieben, um ihr die damit verbundene Aufregung zu ersparen. Der Hofbühne wird sie auch noch ferner als „Ehrenmitglied" angehören.

Musikalisches. * Einer der hervorragendsten Dirigenten unserer Zeit, der General-Musikdirektor Hofrath Ernst Schuch in Dresden, feiert am 9. September sein 25jähriges Künstlerjubiläum. Schuch hat zum ersten Male 1860 in Breslau dirigirt, und zwar debutirte er in der bekannten Jacobsschen Posse „1733 Thaler 22½ Silbergroschen". Zu welcher Höhe er inzwischen die Dresdener Oper und die Konzerte der königlichen Hofkapelle gebracht hat, ist bekannt.

* Eugen d'Albert hat ein Chorwerk vollendet, welchem als Text ein Gedicht von Otto Ludwig „Der Mensch und das Leben" zu Grunde liegt.

Theater und Kunst.

(Theater-Repertoire vom heutigen Tage.) Friedrich-Wilhelmstadt: Der Zigeunerbaron. Residenz: Verspielt. Jugend. Lessing: Heimath. Berliner: Das Kätchen von Heilbronn. Kroll: Rigoletto. Victoria: Frau Venus. Adolf Ernst: Goldlotte.

* Franz Guthery, welcher am 1. September in den Verband des Lessing-Theaters übertritt, wird in der vieraktigen Komödie „Der Oberst von Brantz" von Stratz, zum ersten Mal an seiner neuen Wirkungsstätte in einer komischen Charakterrolle auftreten.

* Im Residenz-Theater geht heute Skowronnek's Drama „Verspielt", in den Hauptrollen mit Alma Renier und Rudolf Bittner besetzt, zum ersten Male in Szene. In Halbe's „Jugend" wird Ella Gabri vom Hoftheater in Gotha als Annchen Klein am selben Abend debütiren.

* Bei Kroll, wo Sgr. Battistini sein Gastspiel heute als „Rigoletto" fortsetzt, verabschieden sich morgen Herr Ernst und Frau Moran-Olden.

* Die Jacobson-Mannstädt'sche Gesangsposse „Goldlotte", welche sich bei ihrer Wiederaufnahme in den Spielplan des Adolph Ernst-Theaters so zugkräftig erwiesen hat, daß Herr Direktor Ernst mit aller Ruhe an die Vorbereitungen der nächsten Novität „Charley's Tante" gehen kann, begeht heute das Jubiläum der 75. Aufführung.

* Heute eröffnet das Theater Unter den Linden die Spielzeit mit der Gilbert-Sullivan'schen Burleskeoperette „Die Gondoliere". Daran schließt sich eine Neuinszenirung des Balletts „Columbia".

* Die für nächstes Jahr in Vorbereitung befindlichen Bühnenfestspiele in Bayreuth werden, wie nunmehr endgültig feststeht, mit einer „Parsival"-Aufführung am 19. Juli beginnen und am 19. August schließen. Wie in den letzten Jahren werden im Ganzen 20 Aufführungen innerhalb dieser Zeit stattfinden und neben „Parsival" noch

Bibliographischen Institut in Berlin in ungereimten Jamben und Trochäen publizirt. Wir begleiten den Nürnberger Künstlerohn auf seiner abenteuernden Lebensweise als Landskneht und Fähndrich — wider die Türken — vor Gericht — im Sturm durch die Alben — im Zauberbann in Venedig, bis er endlich in das Vaterhaus zurückkehrt und dort die „geliebte Maria" wiederfindet. — Als das Werthvollste erscheinen uns jedoch die altdeutschen Volkslieder, welche er in Um- und Neubildung in den Rahmen seines Epos eingefügt hat.

v. Daß man auf verschiedene Weise sein Ziel erreichen kann, ist eine unumstößliche Wahrheit, und angesichts der vielen kunstgewerblichen Handbücher, welche alljährlich auftauchen, ist es gut, um das, was sich kann, noch vollendeter zu gestalten? Sehr viele Frauen und Mädchen haben angeborenes Erfindungstalent, sie können alles „aus sich selbst" — aber auch diesen achtbaren Autodidakten, sowie der ganzen Schaar, welche mühsamer arbeitet, rathen wir, um Zeit zu sparen, doch zu handbüchler zu kaufen, welche für wenige Mark alle Arbeitschlage schnell und klar geben. Von den vielen Rathgebern empfehlen wir die eben erschienenen „Anleitungen zum Lederschnitt und Kleinetisenarbeit" — diese beiden Handbücher bilden Nr. IX und XII in der von Bossong, Wiesbaden, verlegten „Kunstfachlichen Bibliothek für Dilettanten", welche sich in weiten Kreisen seit Jahren einen guten Namen erworben hat.

Haus- und Landwirthsch

tödtlich verlief. Gegenwärtig ist die Epidemie in der Abnahme begriffen, es sind nur noch 35 Cholerakranke vorhanden.

Pest. 29. August. (W. T. B.) In den letzten 24 Stunden sind in 18 Komitaten Ungarns 143 Personen an der Cholera erkrankt und 78 gestorben.

Oetz (Tirol). Ueber den unglücklichen Absturz Dr. Göringer's aus München wird der „Augsb. Abendztg." folgendes Nähere berichtet: Dr. Göringer, der mit seinem Freunde Gautsch in den letzten vierzehn Tagen schon eine ganze Reihe von Hochtouren glücklich gemacht hatte, ist nicht von der Kreuzspitze, sondern im Thale bei Sölden selbst abgestürzt. Er war Mittags vom Hl. Kreuz, woselbst er bei dem dortigen Pfarrer wohnte, nach Sölden zur Post gegangen und kehrte mit dem dort erhaltenen Geldbriefe zurück. Eine halbe Stunde vor Hl. Kreuz scheint er Lust verspürt zu haben, an einer oberhalb des Weges liegenden Quelle zu trinken. Er kletterte hinauf und schwang sich auf einen anscheinend festliegenden großen Stein, von dem aus er mit einem anderen Sprunge ebenen Boden erreicht haben würde. Während aber sein Gewicht noch auf dem Steine ruhte — der Stein war etwa drei Zentner schwer — brach dieser los. Dr. Göringer stürzte, der Stein folgte und traf ihn mit voller Wucht auf den Hinterkopf und die linke Schulter, so daß der Schädel vollkommen zerschmettert wurde und der Tod momentan eintrat. Ein 75jähriger Bauer beobachtete von der anderen Seite der Oetz her diesen Vorgang. Sein Freund Gautsch bringt die Leiche nach München.

Rom. Zum Brand des Palastes Negroni-Caffarelli werden folgende Einzelheiten berichtet: Das Feuer wurde erst entdeckt, als bereits der ganze gedeckte Hofraum und das Treppenhaus des Gebäudes, in welchem auch der portugiesische Konsul mit seiner Familie wohnte, ein Flammenmeer waren. An den Fenstern standen, Hülfe rufend, die Insassen; es war ein aufregender Anblick. Man rief die Feuerwehr, aber dieses berüchtigte Abderitenkorps ließ eine ganze Stunde auf sich warten. Bei der großen Hitze hatten die Herren sich unbekleidet niedergelegt und schliefen einen festen Schlaf. Als sie endlich auf dem Platze erschienen, fehlte ihnen, wie gewöhnlich, das Nothwendigste. Man mußte nochmals nach Sprützen, Leitern, Sprungtüchern und Dampfspritzen schicken. Das Rettungswerk begann erst mit nahezu zweistündiger Verspätung. Mittlerweile Insassen worden auf Leitern heruntergeholt, darunter der päpstliche Auditor Monsignore Fausti und dessen 85jähriger Vater. Eine Frau, welche beim Betreten der Rettungsleiter ausglitt, fiel von der Höhe des vierten Stocks herab und wurde lebensgefährlich verletzt in das Spital getragen. Weitere Menschenopfer scheint das Unglück nicht gefordert zu haben, doch kann darüber erst nach Räumung des hoch geschichteten Schuttes Sicherheit gewonnen werden. Im Palast ist Alles verbrannt wie Strohbündel in einem Backofen. Die römischen Blätter schätzen den durch den Brand angerichteten Schaden auf 2 bis 3 Millionen Francs. Ein Lavezier, welcher sich in demjenigen Raum befand, in dem das Feuer ausbrach, ist verhaftet worden.

New-York. (W. T. B.) Die durch den Sturm in Savannah angerichtete Verwüstung ist noch bedeutender als diejenige im Jahre 1881. Insbesondere ist der Schaden in der Quarantainestation unberechenbar. Neun Schiffe, welche dort die Entlassung aus der Quarantaine erwarteten, sind gescheitert. Auch auf der Insel Tybee sind große Verheerungen angerichtet.

* Pasteur hatte sich anheischig gemacht, der Kaninchenplage in Australien in derselben Weise ein Ende zu machen, wie es Professor Löffler in Greifswald mit der Mäuseplage that, das heißt durch Einimpfen einer tödtlichen Krankheit. Es wurde mit Unterstützung der australischen Regierungen in Australien ein Pasteur-Institut mit dem Auftrage gegründet, die Verseuchung ins Werk zu setzen. Das Institut hat aber bisher nichts geleistet. Die Gründe für den Mißerfolg setzt der Vorsteher desselben, Dr. Loir, in „La Nature" auseinander. Die Hauptschuld an dem Mißlingen trägt nach seiner Darstellung die von den Regierungen ausgesetzte Prämie auf die Vertilgung der Kaninchen. Diese sei so bedeutend, daß die Landwirthe geradezu an der nicht vollständigen Vertilgung der Kaninchen ein Interesse hätten. Sie tödten eine größere Anzahl, um eine große Summe einzustreichen, lassen aber so viel bestehen, daß das Spiel bald von Neuem beginnen kann. Ja, es kommt vor, daß die Leute bisher verschonte Landstriche verseuchen, um die Kaninchen weglangen zu können und Prämien zu ergattern. Dem Unfug könne nur gesteuert werden, wenn die Regierungen die Vertilgung selbst in die Hand nähmen und sich hierzu der Pasteur'schen Mittel bedienten.

Gerichtshalle

th. Einen häßlichen Einblick in das Leben mancher Personen, welche den untersten Volksschichten angehören, bot eine Verhandlung, welche gestern vor der 9. Ferienstrafkammer des Landgerichts I stattfand. Aus der Untersuchungshaft wurde der 56jährige Schlosser August Weinert vorgeführt, welcher beschuldigt war, einem Anderen ein Auge ausgestochen zu haben. Weinert lebte zusammen mit einer unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Person. Im April wurden sie obdachlos. Sie fanden Aufnahme bei dem Schlossergesellen G., einem gleichfalls ältlichen Manne, der gemeinsam mit der unverehelichten R. eine kleine Kellerwohnung inne hatte. Nun hausten vier Personen in dem engen Raume. Eines Morgens geriethen die beiden Männer in Streit, nachdem sie die ganze Nacht Schnaps getrunken. Sie verübten Lärm auf dem Hofe, der Wirthin kam herbei, bearbeitete Beide mit einem Besenstiel und stiftete Ruhe. Der Streit wurde in der Wohnung des G. wieder aufgenommen, es kam zwischen den vier Personen zu einer allgemeinen Schlägerei, wobei die „Braut" des Weinert merkwürdiger Weise gegen diesen Partei nahm. Weinert wurde arg zugerichtet und wird durch den genossenen Schnaps und die Schläge in einen Zustand versetzt worden sein, daß er nicht mehr Herr seiner Handlungen gewesen ist, ergriff ein offenes Taschenmesser und stach damit auf G. ein, dem er schwere Verletzungen beibrachte. G. hat ein Auge verloren. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten zwar mildernde Umstände zu, erkannte aber immerhin auf eine Gefängnißstrafe von 2½ Jahren.

th. Das Denkmal Friedrich I. in Frieack bildete gestern zum zweiten Male den Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Diesmal war der Bildhauer Prof. Calandrelli der Privatkläger, sein Konkurrent um die Ausführung des Denkmals, Johannes Böse, der Privatbeklagte. Die Zeitung „Deutsche Warte" brachte einen mit der Unterschrift des Beklagten versehenen Artikel, in welchem die thatsächlichen Vorgänge geschildert wurden, die zu dem Endergebniß geführt haben, daß die Ausführung des Denkmals nicht Böse, sondern Calandrelli übertragen wurde. In dem Artikel wurde unter Anderem gesagt: Professor Calandrelli habe es mit seiner Künstlerehre zu vereinigen gewußt, bei dem ganz neuen Entwurf, welchen er schließlich dem Komité eingereicht hat, den Unterbau dem einen und das Postament dem anderen Böse'schen Entwurf zu entlehnen. Bildhauer Böse erklärte, daß die Veröffentlichung des mit seiner Unterschrift versehenen Schriftstücks wider seinen Willen geschehen sei. Er habe, als die Denkmalskonkurrenz die Oeffentlichkeit beschäftigte, den Besuch des Rekbakteurs Dr. Kohn erhalten, welcher sich bemühte, Photographieen der Böse'schen Entwürfe zu erhalten. Bei der Unterhaltung habe er dem Redakteur gesagt, daß er ein für den Ehrenrath des Vereins Berliner Künstler bestimmtes Schriftstück mit allen thatsächlichen Einzelheiten verfaßt habe und dieses Schriftstück habe er dem Dr. Lehn zur Information zur Verfügung gestellt, mit dem ausdrücklichen Verbot, dasselbe zu veröffentlichen. Unter keinen Umständen aber solle sein Name unter dem Artikel stehen. Er habe sofort nach der Veröffentlichung seinen Unwillen darüber Ausdruck gegeben und eine Berichtigung veranlaßt, weil er persönlich mit Calandrelli absolut nicht in Konflikt kommen wollte. — Redakteur Dr. Lehn bestätigte, daß der Abdruck nur auf einem Mißverständnisse beruhte, da er das von Herrn Böse behauptete Verbot überhört haben müsse. — Justizrath Kleinholz, der Vertreter Calandrelli's, glaubte aus diesen Bekundungen nur entnehmen zu können, daß Herrn Böse nur daran gelegen gewesen, daß sein Name nicht unter den Artikel komme. — R.-A. Blume erklärte, daß sein Klient, Herr Böse, den Beweis der Wahrheit antreten wolle. — Als Sachverständige waren die Bildhauer Professor Kretschmer und Dchs anwesend. — Justizrath Kleinholz: Herr Böse behauptete in dem Artikel schlankweg, daß Professor Calandrelli ihm seine Gedanken gestohlen habe. Letzterer habe nun aber den betreffenden Unterbau sich von einem Dritten fertigen lassen, und dieser Dritte habe gar keine Kenntniß von den Böse'schen Entwürfen gehabt. Um dies zu beweisen, beantrage er, den Architekten Bruno Schmitz zu laden. — R.-A. Blume: Nach seiner Ansicht sei es doch ganz unzulässig, daß Jemand ein Modell als sein Werk ausgiebt, wenn er sich den Unterbau sowie das Postament von einem Dritten herstellen läßt und dann das Figur des Kurfürsten Friedrich setzt, die man bequem von hiesigen Rathhause entnehmen konnte. Er behaupte, daß Prof. Calandrelli sowohl den Sockel, als auch das Postament in seinem Atelier selbst modellirt habe. — Prof. Calandrelli bestritt dies und erklärte es für absolut nicht wahr, daß er seine Figur des Kurfürsten derjenigen am hiesigen Rathhause nachgebildet habe. — R.-A. Blume hob als sehr fördernd hervor, daß das Postament, welches Prof. Calandrelli in seinem ganz neuen Entwurfe eingereicht hatte, mit den, sämmtlichen Vorzügen versehen gewesen sei, welche das Komité an den Böse'schen Entwürfen bemerkenswerth hatte. Justizrath Kleinholz beantragte wiederholt die Ladung des Architekten Bruno Schmitz, von welchem er eine eidesstattliche Versicherung in Händen hatte. R.-A. Blume: Die Vorschiebung des Herrn Schmitz könne doch nicht durchgreifen. Thatsächlich sei dem Prof. Calandrelli das Böse'sche Modell vollständig bekannt gewesen. Ihm habe es als Künstler unmöglich entgehen können, daß das Denkmal dem Böse'schen immer ähnlicher wurde. Die beiden Sachverständigen erklärten, heute ein Gutachten nicht abgeben zu können, da es dazu der sorgfältigen Besichtigung und Vergleichung der beiderseitigen Zeichnungen und Modelle bedürfe. R.-A. Blume wünschte wenigstens eine sachverständige Auskunft darüber, ob es stattthaft ist, daß Jemand ein Denkmal für seine eigene Arbeit ausgiebt, wenn der Unterbau von einem Dritten herrührt. Prof. Kretschmer: Er könne es durchaus nicht für einen Fehler erachten, wenn sich der Bildhauer bei der Herrichtung eines architektonischen Denkmals einen Architekten zu Rathe zieht. Fast bei einem jedem bereitigen Denkmal habe ein Architekt seine Hände mit im Spiele. Er würde es für unmaßend halten, wollte der Architekt bei einem Denkmal, wie es hier in Frage stehe, die Nennung auch seines Namens beanspruchen. Der Grundgedanke müsse natürlich vom Bildhauer ausgehen, die Zuziehung eines Architekten sei aber durchaus statthaft. Der Vertheidiger behauptete dagegen, daß es sich hier eben um die Böse'schen Grundgedanken handele, welche sich Prof. Calandrelli angeeignet habe. Ferner sei vom Komité beiden Herren ausdrücklich untersagt gewesen, bei der engeren Konkurrenz neue Grundgedanken zur Ausführung zu bringen, trotzdem habe Prof. Calandrelli ganz neue Gedanken ausgeführt. Prof. Calandrelli widersprach diesen Behauptungen. Der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung zu vertagen und die Sachverständigen zu beauftragen, auf Grund der Skizzen und Modelle ein schriftliches Gutachten abzugeben.

th. Unwahre Angaben bei Anbahnung eines Verlöbnisses haben dem Kaufmann Richard Vogel eine Anklage wegen vollendeten und versuchten Betruges zugezogen, welche im Mai d. J. gegen ihn verhandelt wurde. Er wurde damals wegen aller Fälle verurtheilt und sofort in Haft genommen. Im Herbste 1892 trat Vogel als Bewerber um eine Dame auf, welche eine Mitgift von 8000 ℳ erhalten sollte. Dem Vermittler, einem beiderseitigen Bekannte der Parteien, verschrieb Vogel auf Befragen, daß er zwar kein Vermögen besitze, aber mit Ausnahme von 120 ℳ, die er seinem Schneider schulde, auch keine Verbindlichkeiten habe. Diese Angaben wurden den Angehörigen der jungen Dame wiederholt und von diesen geglaubt. Es kam zu einem Verlöbniß. Bei dieser Gelegenheit nahm der Onkel der Braut, der Kaufmann Cr., den Angeklagten bei Seite und erklärte ihm, daß er bereit sei, ihm von der Mitgift sofort 1500 ℳ vorzuschießen, vorausgesetzt, daß bie von Vogel gemachten Angaben über seine Verhältnisse auf Wahrheit beruhten. Vogel sollte mit diesem Gelde ein Fouragegeschäft gründen. Er erhielt die 1500 ℳ und machte außerdem noch bei der Mutter und dem Onkel seiner Braut kleine Anleihen. Die Verlobung wurde bald wieder aufgehoben, bei Seite gestellt hatte, daß Vogel keineswegs das Vertrauen besitze, welches man ihm geschenkt. Er hatte gemeinschaftlich mit seinem Bruder ein Geschäft betessen, Konkurs gemacht und hieraus noch Verpflichtungen, die sich nach Tausenden beliefen. Die ihm vorgeschossenen Summen hatte Vogel auch nicht zu dem verabredeten Zwecke verbraucht, sondern dafür Anschaffungen für sich gemacht, u. A. ein Fahrrad gekauft, auch Schulden damit bezahlt. Vogel hatte gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß insofern mit Erfolg Revision eingelegt, als das Reichsgericht in dem Falle, in welchem es sich um die 1500 ℳ handelte, den ursächlichen Zusammenhang zwischen der Unterdrückung einer wahren Thatsache einerseits und der Hergabe des Geldes andererseits verneinte und deshalb einen Betrug nicht für erwiesen erachtete. Es wurde das erste Erkenntniß deshalb aufgehoben. Im gestrigen Termine vor der 9. Ferienstrafkammer des Landgerichts I. wurde der beanstandete Fall einer nochmaligen Verhandlung unterworfen und im Sinne des Reichsgerichts zu Gunsten des Angeklagten entschieden. Die früher erkannte Strafe wurde auf neun Monate Gefängniß, wovon 3 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, herabgesetzt.

Submissionen im Auslande.

Spanien. 28. September, 12 Uhr. Alkaldia constitucional de Olot. 15jähriges Privileg der öffentlichen elektrischen Beleuchtung mit jährlichem städtischen Zuschuß von höchstens 15 000 Pesetas für Lieferung von 3200 Lichtstärken zur Straßenbeleuchtung. Kaution 1500 Pesetas. — Näheres beim „Reichs-Anzeiger" in spanischer Sprache.

Handel und Industrie.

* Vom Londoner Geldmarkt. Die Erhöhung des Bankzinses auf 5 pCt. war eine weise Vorsichtsmaßregel. Es ist natürlich etwas Seltenes, daß es bei einem so hohen Bankzinsfuß eine Reserve von 15 000 000 Lstr. giebt. Aber auch die Verhältnisse sind ausnahmsweise. Während der vier letzten Wochen wurden der Bank 6 15 000 Lstr. an Gold für das Ausland entnommen, während vom Auslande nur 1 640 000 Lstr. eingingen. Der Verlust bezifferte sich also auf 4 510 000 Lstr. Im Allgemeinen ist das Gold nach den Vereinigten Staaten gegangen und es läßt sich nicht absehen, wie viel noch dahin verschifft werden wird. Alles, was man sagen kann, ist, daß die Geldknappheit, wenn sie auch etwas nachgelassen hat, in den Vereinigten Staaten noch sehr groß ist und die Geldnachfrage derselben um diese Zeit des Jahres stets zuzunehmen pflegt, weil man Geld für die Beförderung der Ernte braucht. Wir wissen, daß bisher der amerikanische Bedarf sich fast ausschließlich an die Bank von England gewandt hat, und daß dieses so fortgehen wird, wenn kein, einen Theil ihres Goldvorrathes abzugeben. Sowohl als Mittel, um weitere Goldentnahmen zu verhindern, als auch um einen Druck auf die Bank Frankreich auszuüben, war deshalb eine Erhöhung des Bankzinses nöthig. Oder Verzug würde nur später eine größere Erhöhung erforderlich gemacht haben. Es ist möglich, daß dem Bedarf der Vereinigten Staaten bereits ziemlich genügt worden ist, die finanzielle Lage ist dort aber so wenig geregelt, daß Niemand sagen kann, was passiren wird, und es ist jedenfalls besser, nach der sicheren Seite hin einen Irrthum zu begehen.

* Jura-Simplonbahn. Angesichts der Mehreinnahmen und Minderausgaben der Jura-Simplonbahn rechnet man in Genfer Börsenkreisen darauf, daß die Prioritätsaktien diesmal voll mit 4½ pCt. verzinst werden. Die „Jal. Nachr." wollen wissen, daß gewisse, im Laufe des Jahres gemachte Ausgaben erst gegen Jahresschluß zur Verrechnung kommen, so daß das Schlußresultat weniger günstig als nach den Monatsausweisen erscheint.

* Die gestrige Wiener Börse war, anschließend an das Ausland, Anfangs schwach, schließlich auf Berlin leicht erholt. — An der Pariser Börse herrschte bessere Stimmung auf eine günstigere Beurtheilung der Lage in Amerika und auf steigende Rubelnotirungen Kurse. Das Geschäft war allgemein ruhig, nur für Türkenwerthe zeigte sich großes Interesse. Rio Tinto schwächelte. — Lon don verlief fest.

* In die Bank von England flossen 104 000 Lstr.

* Eisenwerk Karlshütte in Dellingen. In Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 7. d. M. werden nunmehr die Besitzer von Stammaktien, welche dieselben in Vorzugsaktien von gleichem Nominalbetrage umwandeln wollen, aufgefordert, ihre Titres in der Zeit vom 23. August bis 23. September mit einer baaren Zuzahlung von 300 ℳ auf je 1200 ℳ bezw. 150 ℳ auf 600 ℳ einzureichen. Nach Ablauf der Konversionsfrist wird die Konvertirung noch für einen weiteren Monat gegen Aufschlag von 6 pCt. Zinsen gestattet.

* Groß-Lichterfelder Bauverein. Die Direktion hat ein größeres Baugeschäft in Groß-Lichterfelde zum Abschluß gebracht und nimmt auf das Kaufgeld 100 000 ℳ in Aktien des Vereins in Zahlung. Die Aktien sollen nach Lieferung amortisirt werden, so daß sich das Aktienkapital von 1 700 000 ℳ auf 1 600 000 ℳ ermäßigen wird.

* Zuckerfabriken. Bei der Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Alt-Jauer ergiebt sich für das Geschäftsjahr 1892/93 nach Abzug der Absetzungen und statutenmäßigen Abschreibungen in Höhe von 76 943 ℳ ein Reingewinn von 193 511 ℳ. Hiervon werden dem Reservefonds 5 pCt. gleich 9676 ℳ zugeführt, 5 pCt. Dividende von 1 500 000 Mark erfordern 75 000 ℳ. Die Tantième an Aufsichtsrath und Vorstand beträgt 16 325 ℳ, 6 pCt. Superdividende erfordern 90 000 ℳ. Darnach verbleiben als Vortrag auf neue Rechnung 2510 ℳ. — Die kürzlich abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Zuckerfabrik Kulmsee beschloß die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. Der Reingewinn hat 376 987 ℳ betragen, davon sind dem Reservefonds zugeschrieben 18 849 ℳ, dem Tilgungsfonds 115 607 ℳ. Der Stand der Fabrik ist ein sehr günstiger. Dem Aktienkapital von 1 300 000 Mark und der Prioritätsanleihe von noch 320 000 Mark steht ein Schuldentilgungsfonds von 822 141 Mark und ein Reservefonds von 118 190 ℳ gegenüber. Verarbeitet wurden in der letzten Kampagne 1 914 480 Zentner Rüben. — Die Aktien-Zuckerfabrik Malchin in Mecklenburg brachte nach Abschreibungen von 30 468 ℳ einen Reingewinn von 322 073 ℳ, der statutenmäßig auf Aktienrüben und Aktien als Dividende vertheilt wurde.

* Insolvenzen. B. Kaftor u. Co. in London, Kleiderstoffhirma en gros, sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten betragen, wie der „Konfektionair" erfährt, 15 000 Pfd. Sterl., welche fast ausschließlich französische und deutsche Häuser zu fordern haben. — Die Verbindlichkeiten der Kommissionsfirma Albert Lewine u. Co., London, deren Zahlungsstockung schon gemeldet wurde, betragen 30 000 Pfd. Sterl. Auch hier sind französische und deutsche Häuser die Hauptbetheiligten.

Generalversammlungen.

— Paulinenaue-Neu-Ruppiner Eisenbahn-Gesellschaft. Ordentliche Generalversammlung am 23. September cr. in Neu-Ruppin.

— Schönebecker Zuckersiederei. Ordentliche Generalversammlung am 2. Oktober cr. in Breslau.

Verkehrs-Nachrichten.

* Die für die preußischen und oldenburgischen Staatseisenbahnen sowie die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen unter dem 19. d. M. bekannt gemachte Anordnung, wonach mit dem 1. Oktober bei der Beförderung von Heu und Stroh in Wagenladungen die Gestellung zweier offenen Wagen mit regelmäßiger Ladefähigkeit an Stelle eines offenen Wagens von mehr als 7,2 Meter Länge entfällt, tritt mit dem 15. Oktober auch im Binnen- und Wechselverkehr der übrigen, vorstehend nicht aufgeführten deutschen Eisenbahnverwaltungen, insoweit dieselben für Heu- und Strohsendungen die Verzünftigung der Gestellung zweier Wagen eingeführt haben, in Kraft. Auf den Binnenverkehr der bayerischen Staatseisenbahnen findet diese Bekanntmachung keine Anwendung.

Hamburg, 29. August. (H. A. P.) Der Postdampfer „Moravia" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 6 Uhr in New-York eingetroffen.

Handelsregister des königlichen Amtsgerichts I zu Berlin.

Rheinisch-Westfälische Thomasphosphatfabriken Aktiengesellschaft: Konrad Schmidt zu Köln a. Rh. hat Kollektiv-Prokura.

Konkurse.

Berlin: Offene Handelsgesellschaft A. C. Badmeyer, Zimmerstr. 49, Inh. Ernst Badmeyer und Tischlermeister Karl Badmeyer, Gläubigerverf. 23. Sept., 12½ Uhr. — Frl. Elisabeth Dieckmann, Zimmerstr. 22, Handschuh- und Krawattengeschäft. Gläubigerverf. 22. Sept., 1 Uhr.

Auswärtige: Schuhmacherhdlr. Heinrich Josef Breier und Ehefrau, Aachen; Garderobehdlr. Gerhard Laverentz, Bremen; Bau- und Handelsgeschäft Kurth u. Schulze, Dresden und Seifersdorf; Buchhändlerin Elise Abraham, Driesen; Lange u. Cronau in Liq., Elberfeld; Müllermühle, Margarethe Rauch, Mühlhausen; Schnittwarenhdlr. Rob. Emil Vogel, Gera; Dampfschreinereibes. Hal. Eckes, Landau Pf.; Kfm. Wolf Marcus, Lüneburg; Buchdrucker Otto Boeck, München; Drechsler Josef Boma, Hüften; Fabrikbes. Friedrich Wilh. Herm. Haas i. F. F. W. Guttknecht, Stein; Kohlenhdlr. Wilhelm Brockmann, Steinheim; Restaurateur Laubling, Weimar; Schuhmacher Josef Plukatsch, Zabrze; Schneider Friedr. Weber, Altenburg; Wirth Asmus Jörgen Frees, Stübbef; Rothgerber Ludwig Käuffer, Freudenthal; Kolonialwarenhdlr. Wilh. Aug. Meiners, Bremen; Kfm. Karl Bruno Bieler, Charlottenburg; Pinselfabr. Peter Stephan, Dinslakbühl; Lederhdlr. Albert Kopas, Elmshorn; Sattler Gustav Lochtenfaung, Essen; Schuhmacher Max Schindhelm, i. F. H. J. Schell, Frankfurt a. M.; Wirth Franz Reichert, Germersheim; Kfm. Leop. Markus, Gilgenburg; Schlosser Friedr. Franz Schaller, Greiz; Eisenhdlr. Joh. Wilh. Max Niekammer, Steindrucker Julius Meyer, Hamburg; Wirth Emil Max. Seelig, Leisnig; Fuhrmann Anton Kirscher, Dernach; Meyers-Chelente Franz und Maria Kies, Neustadt a. Hdt.; Krämer Matth. Brück, Demsdorn; Lederhdlr. Joh. Wernert, Nürdorf; Lederfabr. Samuel Proppe, Stargard i. P.

Wasserstands-Berichte.

Rhein bei Mannheim, 28. August		+ 3,03
„ bei Köln, 28. August		+ 1,31
Main bei Frankfurt, 28. August		+ 2,04
Oder b. Breslau, 28. Aug. O.-P.	+ 4,58	U.-P. — 0,54
Warthe bei Posen, 28. August		+ 0,38
Weser bei Bremen, 28. August		1,21
Saale b. Galbe, 29. Aug. O.-P.	+ 1,04	U.-P. — 0,42
Elbe bei Aussig, 29. August		— 0,14
„ bei Dresden, 29. August		— 1,74
„ bei Magdeburg, 29. August		+ 0,36

Während des Drucks eingetroffene Depeschen.

Kiel, Dienstag 29. August. Se königl. Hoheit Prinz Heinrich ist heute Abend 7 Uhr hier eingetroffen.

Wien, Dienstag 29. August. Der Großherzog von Luxemburg ist zu mehrtägigem Aufenthalte incognito hier eingetroffen.

Wien, Dienstag 29. August. Die Manöver des 10. und 11. Armeekorps in Galizien werden vom 3.—7. September in Gegenwart des Kaisers unter Oberleitung des Erzherzogs Albrecht stattfinden. Denselben werden der deutsche Militärattaché Oberst v. Deines und der zur deutschen Botschaft in Wien kommandirte Hauptmann v. Hugo, sowie der italienische Militärattaché Pollio beiwohnen.

Paris, Dienstag 29. August. Frankreich hat dem Vernehmen nach den Vorschlag Italiens angenommen, auf einer Konferenz die Frage der Zurückziehung der in Frankreich in Umlauf befindlichen italienischen Scheidemünzen zu regeln. Die Zustimmung Belgiens, der Schweiz und Griechenlands zu dieser Konferenz erscheint als gesichert. Die Konferenz soll demnächst in Paris zusammentreten. Um Italien gegenüber guten Willen zu bekunden, soll Frankreich geneigt sein, noch in den öffentlichen Kassen eine möglichst große Menge italienischer Scheidemünzen anzusammeln und dieselben gegen Umtausch in Gold nach Italien zu schicken.

Paris, Dienstag 29. August. In der Umgebung der Arena für Stiergefechte, Rue Pergolese, mit deren Niederlegung heute begonnen wurde, herrscht unter den französischen Arbeitern lebhafte Erregung. Die Bauunternehmer hatten angeblich zum Abreißen des Gebäudes eine Anzahl deutscher und belgischer Arbeiter angestellt. Heute Vormittag wurden mit Bleistift beschriebene Plakate angeschlagen, auf denen stand: „Auf Kameraden, folgen wir dem Beispiele unserer Brüder von Aigues-Mortes und Nancy, verjagen wir die Fremdlinge!" Die Polizei hat Sicherheitsmaßregeln getroffen, da Ruhestörungen befürchtet werden.

Paris, Dienstag 29. August. Der Minister des Innern, Dupuy, richtete an sämmtliche Präfekten einen Erlaß, in welchem ausgeführt wird, daß der Kriegsminister, unter Hinweis auf die wachsende Zahl der in Frankreich zuchtpolizeilich verurtheilten Ausländer, sowie auf die Gefahren, welche durch derartige Personen namentlich im Falle einer Mobilisirung drohen, die Landesverweisung solcher Ausländer verlangt. Der Minister des Innern habe demzufolge entschieden, daß über jeden zuchtpolizeilich verurtheilten Ausländer eine Untersuchung angestellt und derselbe, von besonderen Fällen abgesehen, ausgewiesen werde.

Wie verlautet, wird Präsident Carnot der am 24. September bei Lille stattfindenden Revue beiwohnen.

London, Dienstag 29. August. Die Grubenbesitzer weigern sich, in Gemeinschaft mit den Bergarbeitern auf eine Erhöhung der Kohlenverkaufspreise hinzuwirken und dadurch eine entsprechende Lohnerhöhung herbeizuführen. Sie lehnen ferner ab, die Löhne auf der Höhe zu erhalten, wo dieselben sich zu der Zeit befanden, als die Grubenbesitzer den Bergarbeitern von der beabsichtigten Lohnabänderung Mittheilung machten. Die Grubenbesitzer erklären, die Haltung der Grubenarbeiter verhindere jeden Vergleich.

Rom, Dienstag 29. August. Die Kommission, welche zur Untersuchung der Vorgänge auf der Piazza Farnese eingesetzt worden war, hat heute dem Ministerpräsidenten Giolitti ihren Bericht übergeben. Die Veröffentlichung desselben in der Amtszeitung wird unverzüglich erfolgen. Die in dem Berichte dargestellte Untersuchung hat zu folgenden Ergebnissen geführt: Erstens, der Präfekt, Senator Calenda, ist verantwortlich, weil derselbe nicht genügend vorsorgte für die Durchführung des formellen bestimmten und unbedingten Auftrages, die Zugänge zum Palaste Farnese abzusperren; zweitens, auch der Leiter der Polizeidirektion, Sandri, ist nicht ohne Schuld und drittens, der Polizeiinspektor Mainetti ist vollkommen schuldfrei. Die Amtsenthebung Mainetti's wird demzufolge sofort widerrufen werden. Ueber Calenda und Sandri entscheidet der Ministerrath. Die Militärbehörden wurden von der Kommission ebenfalls für schuldfrei erklärt.

Neapel, Dienstag 29. August. Etwa 1000 Lohnwagen haben den Verkehr wieder aufgenommen. Der Kutscherstrike wird nunmehr als beendigt betrachtet.

Versicherungs-Gesellschaften.

Notirungen vom 29. August.

Aach. Mnch. F.	460	10550	B	Wilhelma	—	751	B
Aach. Rückv. G.	110	2700	B	Feuerv.-G.	150	3125	G
Bil. & Ma. Wass.	120	1775	G	Hagelv.-G.	45	635	bG
do. Feuerv.-G.	130	1960	G	Feuerv.-G.	20	410	G
do. Hag.-A.-G.	0	461	G	Allg. Lebensv.	45	860	B
do. Lebensv.-G.	—	—	—	Niedersch. Güt.	—	995	B
Cöln. Hagelv.	60	458	G	Nordstern Leb.	105	—	—
do. Rückv.-G.	48	775	G	Oldenbg. Verf.	65	1550	G
Colon. Feuerv.	360	8150	B	Preuß Lebensv.	40	—	—
Concord. Leb.	45	1185	B	do. Nat.-Verf.	27	700	bG
Ds. Ry. Berlin	100	1700	G	Providentia	35	—	—
do. Lloyd Berl.	300	3150	G	Rh.-Westf. Stb.	—	—	—
do. Phönix	110	—	—	do. Rückverf.	—	315	B
do. Transp.-G.	64	1210	B	Sächs. Rückv.	75	840	B
Dtsch. Allg. Tr.	300	—	—	Schles. Feuerv.	75	—	—
Düssld. Tr.-G.	255	3310	G	Thuring. G.-G.	160	3750	B
Elberf. Feuerv.	240	5050	B	Transatl. Güt.	90	1800	B
Frtun. Allg. G.	120	2700	B	Union-Hagelv.	65	594	B
German. Berlin	45	1075	B	Victoria Berl.	168	—	—
Gladb. Feuerv.	0	—	—	Westd. Gl.-V.	24	970	B
Leipz. Feuerv.	790	16200	G				

Frankfurt a. M., 29. August, Abends. Effekten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Kreditaktien 268¾, Franzosen —, Lombarden 84¼, ungarische Goldrente —,—, Gotthardbahn 145,30, Diskonto-Kommandit 170,90, Dresdner Bank 135,80, Berliner Handelsgesellschaft 128,80, Bochumer Gußstahl 116,00, Dortmunder Union St. Pr. —,—, Gelsenkirchen 134,30, Harpener 124,90, Hibernia 108,20, Laurahütte 95,50, 3 perzent. Portugiesen 21,50, Italienische Mittelmeerbahn 92,90, Schweizer Zentralbahn 111,50, Schweizer Nordostbahn 102,20, Schweizer Union 70,40, Italienische Meridionaux 115,90, Schweizer Simplonbahn 58,10, Mexikaner 55,80, Spanier —,—, Türkenlose 26,16. Fest.

Marktberichte.

Berlin, 26. August. (Original-Wochenbericht von Max Sabersky.) Victoria-Erbsen 18,00 bis 22,00 ℳ, Kocherbsen 16,50—19,00 ℳ, grüne Erbsen 17,00—19,00 ℳ, Futtererbsen 15,00—16,00 ℳ, Leinsaat 25,00—27,00 ℳ, Linsen, große 42,00 bis 50,00 ℳ, do. mittel 30,00—40,00 ℳ, do. kleine 24,00—30,00 ℳ, gelber Senf 40,00—50,00 ℳ, Kümmel 50,00—60,00, Mais loco 12,00—12,50 ℳ, Buchweizen 15,00—17,00 ℳ, Pferdebohnen 16,00 bis 17,00 ℳ, inländ. weiße Bohnen 18,00—20,00 ℳ, weiße Flachsbohnen 20,00—22,00 ℳ, ungar. Bohnen 16,00—17,00 ℳ, galiz. und russische Bohnen 15,00 bis 16,00 ℳ, Wicken 15,00—16,00 ℳ, Hanfkörner 18,00—20,00 ℳ, Leinkuchen 16,50—17,50 ℳ, Weizenkleie 11,00—12,50 ℳ, Roggenkleie 11,25—12, Rapskuchen 14,00—15,00 ℳ, Mohn (blauer) 60 bis 70,00 ℳ, do. weißer 95,00—100,00 ℳ, Hirse, weiße 18,00—20,00 ℳ, prima helle getrocknete Kartoffeln (28—30 pCt.) 12—12,50 ℳ, prima getrocknete Mais-Roggenschlempe (30—32 pCt.) 13,25—14,00 ℳ, prima Maischlempe (ca. 40 pCt.) 14—14,50 ℳ Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Particen von mindestens 10 000 Kilogr. — Stärkebericht. Ia. Kartoffelmehl 19,50—20,00 ℳ, Ia. Kartoffelstärke 19,50 bis 20,00 ℳ, IIa. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 16,00—17,50 ℳ, feuchte Kartoffelstärke, Frachtparität Berlin ℳ, do. do. Frankfurter Syrupfabriken zahlen nach Werkmeister's Bericht fr. Fabrik —,— ℳ, gelber Syrup 22,00—22,50 ℳ, Capillair-Syrup 23,50—24,00 ℳ, Capillair-Export 24,50—25,00 ℳ, Kartoffelzucker gelb 22,00—22,50 ℳ, Kartoffelzucker exp. 23,50 bis 24,00 ℳ, Rum-Kouleur 36,00—37,00 ℳ, Bier-Kouleur 35,00—36,00 ℳ, Dextrin gelb und weiß Ia 28,00

Beste schwere reine Schweine 55,00—56,00 ℳ, 20 pCt. Tara, schwere Mittelwaare 54,00 — 55,00 ℳ, 20 pCt. Tara, gute leichte Mittelwaare 54,00 bis 55,50 ℳ, 22 pCt. Tara, geringere Mittelwaare 53,00 bis 54,00 ℳ, 24 pCt. Tara, Sauen nach Qualität 45,00—51,00 ℳ, Tara schwankend. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Bremen, 29. August. (Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 4,45 Br. Baumwolle. Fest. Upland middling, loco 41¼ d., Upland, Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung, per August 41¼ d., per September 41¼ d., per Oktober 41¼ d., per November 41¼ d., per Dezember 41¼ d., per Januar 41¼ d. — Ballen. Umsatz 262 Ballen.

Mannheim, 29. August, Nachmittags 1 Uhr. Produktenmarkt. Weizen per November 16,25, per März 16,70, per Mai 16,90. — Roggen per November 14,50, per März 14,60, per Mai 14,70. — Hafer per November 15,25, per März 15,40, per Mai 15,55. — Mais per November 11,20, per März 11,45, per Mai 11,55.

Pest, 29. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen matt, per Herbst 7,36 Gd., 7,37 Br., per Frühjahr 7,76 Gd., 7,78 Br. — Hafer per Herbst 6,47 Gd., 6,49 Br., per Frühjahr 6,51 Gd., 6,53 Br. — Mais per August-September 4,64 Gd., 4,66 Br., per Mai-Juni (1894) 5,03 Gd., 5,05 Br. — Kohlraps per August-September 16,40 Gd., 16,50 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 29. August. (Schlussbericht.) Rohzucker fest, 88 pCt. loco 38,75. — Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per August 41,62½, per September 41,62½, per Oktober-Dezember 41,62½, per Januar-April 42,25.

Havre, 29. August, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.). Kaffee good average Santos per September 95,50, per Dezember 94,00, per März 93,00. Ruhig.

Amsterdam, 29. August. Getreidemarkt. Weizen per November 163, per März 171. — Roggen per Oktober 115, per März 115. — Rüböl per Herbst —, per Mai 24½.

Antwerpen, 29. August. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Liverpool, 28. August. Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Steigend. Amerikanische und indische ½ d. höher. Middl. amerikan. Lieferungen: August-September 4 7/32 Käuferpreis, September-Oktober 4 7/32 do., Oktober-November 4 11/64 do., November-Dezember 4¼ do., Dezember-Januar 4 9/32 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 13/64 Käuferpreis, Februar-März 4 21/64 do., März-April 4 23/64 d. do.

Manchester, 29. August. 12r Water Taylor 5½, 30r Water Taylor 7½, 20r Water Leigh 6½, 30r Water Clayton 7½, 32r Mock Brooke 7½, 40r Mayoll 7½, 40r Medio Wilkinson 8½, 32r Warpcops Lees 6½, 36r Warpcops Rowland 7½, 36r Warpcops Wellington 8, 40r Double Weston 8½, 60r Double courante Qual. 11½, 32" 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r/46r 165 d. Anziehend.

Bradford, 28. August. Wolle fester, ruhig, Lustrewollen gefragt, Mohairwolle unverändert, in Alpakkawolle gutes Geschäft. Garne ruhig. Stoffe unverändert.

Glasgow, 29. August. Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 7 d. Ruhig.

Petersburg, 29. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Min. Produktenmarkt. Talg loco 58,00, per August —. Weizen loco 10,00. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,50. Hanf loco 44,00. Leinsaat loco 14,00. — Frisch.

New-York, 28. August, 6 Uhr Abds. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7½, do. in New-Orleans 6⁹/₁₆. Petroleum, ruhig, New York 5,15, do. Philadelphia 5,10, do. rohes 5,10, do. Pipeline Certificates, pr. September 57½. — Schmalz loco 8,62, do. (Rohe u. Brothers) 8,95. Mais per August 45½, per September 45½, per Oktober 46½. Rother Winterweizen loco 67½ do. Weizen per August 68½, per September 68½, per Oktober 71½, per Dezember 75½. Getreidefracht nach Liverpool 3½. Kaffee fair Rio Nr. 7 16½, do. Rio Nr. 7 per September 15,22, per November 15,32. Mehl (Spring clears) 2,30. Zucker 3. Kupfer loco —.

Weizen Anfangs schwach und in Folge besserer Ernteschätzungen in Ungarn, sowie auf schwächere Kabelberichte träge bis nahe zum Schluß, wo plötzlich steigende Tendenz eintrat in Folge Kaufordres und weil man einen bedeutenden Ausfall in den Wetterträgen annimmt. Schluß fest. — Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, später erholt auf kaltes Wetter auswärts und Gerüchte über Frost. Schluß stetig.

New-York, 28. August. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 129000, do. nach Frankreich 60000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 70000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 61000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 15000 Qrtlr.

Chicago, 28. August. Weizen pr. August 62, per September 62⅝. Mais per August 37⅝. Speck short clear nom. Pork per August 14,75. — Weizen schloß fest nach vielen Schwankungen, da eine Abnahme der sichtbaren Vorräthe erwartet wird, sowie auf Abnahme der Eingänge und reege Kauflust. Mais fest und etwas steigend nach Eröffnung auf ungünstiges Wetter, dann Reaktion auf Verkäufe, darauf wieder steigend. Schluß fest.

Tages-Kalender

vom 30. August.

Aquarium, Unter den Linden 68a.

Zoologischer Garten.

Zirkus Giraffelli, Am Stadtbahnhof Zoologischer Garten. Große Extra-Vorstellung.

Ausstellungen: Eduard Schulte, Kunstausstellung, Unter den Linden 1. — Castan's Panoptikum, Friedrichstr. 165, Ecke Behrenstraße. — Passage-Panoptikum. — Marine-Panorama, an der Moltke-Brücke. — Sedan-Panorama, am Bahnhof Alexanderplatz. — Tiergarten-Panorama, am Bahnhof Tiergarten. — Panorama, Herwarthstraße 4. — Kunstausstellung, Landes-Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof. — Urania, Invalidenstraße.

Vereine. Christlicher Verein junger Männer, Wilhelmstraße 34, 8½ Uhr: Religiöse Versammlung. — Verein der Bayern, Wilhelmstr. 118, 8½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Aus dem „Militair-Wochenblatt".

Verlobt: Frl. Olga Rüdiger mit Hrn. Premier-Lieutenant Horn (Groß-Lichterfelde).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann Dyes (Kreuznach).

Gestorben: Hr. Oberstabsarzt Dr. Angenstein (Koblenz). — Hr. Lazarettverwaltungs-Inspektor Paul Schroeder (Potsdam).

Alle Kinderfreunde

werden herzlichst um ein Almosen für die so armen, heimatlosen Kinder, ½—15 J. alt, die im Kinderheim in der Pappel-Allee eine liebevolle Heimat gefunden haben, gebeten. Jede Gabe, auch die geringste in Briefmarken, wird dankbarst aufgenommen. Nr. **Marie Tauscher,** Str. Josefsheim, Berlin, Pappel-Allee 110—112. 10476

Keine Hosenträger!! Keine Riemen mehr!!

Der Automat

D. R. Patent.

Dieses neu erfundene Instrument, das am Rückentheile jeder Hose angeschnallt werden kann, macht den Gebrauch von Hosenträgern und Riemen vollständig entbehrlich. Die Vortheile sind augenfällig, denn nicht nur, dass man der Unbequemlichkeit des An- und Abknöpfens der Hosenträger enthoben ist, wird auch die ganze Haltung des Körpers eine viel **freiere** und **ungezwungenere,** da der „Automat" vermöge seiner grossen Elasticität (5 Spiralen) bei jeder Bewegung des Körpers, sogar bei **jedem Athemzuge** nachgiebt und sich ausdehnt.

Unentbehrlich für Jedermann, besonders für Turner, Radfahrer etc.

Preis: M. 1,25.

Dutzend: M. 12,00.

Von ¼ Dutzend an **frankirte** Zusendung.

Briefmarken aller Länder in Zahlung.

Preis Mk. 1,25.
Porto 20 Pf.

Nur zu beziehen von

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C.,
Klosterstrasse 49, Telephon: Amt V. 3853. 10165

Abgeordneten, Gesandtschaften und Ausländern,
welche in Berlin für längere od. kürzere Zeit Wohnung suchen, empfehle complet elegant und behaglich eingerichtete
möblirte Wohnungen von 4—16 Zimmer m. Badez., Küchen, Dienerzimmer 2c. in den besser. Stadttheilen Berlins in meinen eigenen Häusern.
Da ich etwa 100 ganze Wohnungs-Einrichtungen vermiethet hatte, so sind infolge dessen gerade jetzt sehr vortheilhafte
Gelegenheitskäufe, wenig gebrauchter, nur ganz kurze Zeit benutzter Zimmer-Einrichtungen zu enorm billigen Preisen zu verkaufen. Namentlich: — 1 Speisezimmer, Eichen geschnitzt mit Büffet, Ausziehtisch für 16 Pers., 12 hohe Stühle, Servirtisch f. 350 M. — 1 Speisezimmer mit groß. Büffet, 12 echten Lederstühlen 2c. f. 450 M. — 1 Herrenz. m. Diplomat.-Schreibtisch, Bücherschrank m. Buzzenscheiben, Chaiselongue, 4 Stühle, Tisch, Wanddekoration f. 300 M. — Mehrere feine Salons, Wohnz.- u. Schlafz.-Möbel, sehr elegant, gediegen u. enorm billig. —
M. Markiewicz, Friedrichstr. 113, nahe Oranienburg.-Str. 9668

Sect
Söhnlein & Co
Gegründet 1865
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD" * „KAISER-MONOPOL"
Bezug durch Weinhandlungen. 4217

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
Nervenstärkendes Eisenwasser,
Phosphorsaurer Kalk-Eisenoxydul,
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kur-Diät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 5 M. exkl. Fl. frei Haus, Bahnhof.
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin W., Kleiststraße 43.
Niederlagen in allen größeren Städten Deutschlands.

Die
Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt
Fernsprecher: Amt VIII. Nr. 1902. **Berlin SW.** Fernsprecher: Amt VIII. Nr. 1902.
Nr. 32 Wilhelm-Straße Nr. 32
fertigt jede Art Drucksachen, für mercantile und gewerbliche Zwecke, sowohl in den kleinsten als auch größten Auflagen in kürzester Frist und zu soliden Preisen an.

Offene Stellen.

Ein Mädchen, das Kochen, Haus- und Handarbeit versteht, wird bei einer Dame gesucht zum 15. September Königgrätzerstr. 55, III I. 10479

Stellen-Gesuche.

Buchhalter sucht Nebenbeschäftigung, Nachmittags. Adr. unter **R. O.** Postamt 35. 10486

Kavallerist (Uln) 4 Jahre gedient, gute Führ., verheir., kinderlos, der gut reiten u. fahren kann, 27 Jahre alt, sucht Stell. als Herrsch.- auch Gesch.-Kutscher, auf Wunsch übernimmt Evan Portierstelle, Berlin auch außerh., sogleich auch später. Vermittler verbeten. Offert. erb. unter **A. F.** postl. Postamt Schles. Bahnhof. 10481

Eine Dame aus guter Familie, evang. Conf., In.-Ref., her franz. Sprache vollk. mächt. und in der Leit. ein. fein. Haush. erf., welche seit 6 Jahr. ein. solch. vorg. und Mutterstelle an drei nun erwachs. Kind. vert. hat, sucht zum 1. Okt. Stell. als **Repräsentantin oder Aehnlich.** Gefl. Off. erbeten Postamt 35 unter **J. H. 100.** 10477

Ein j. Mädchen a. d. Provinz s. Stellg. als Kinderfräulein oder Stütze der Hausfrau. Familien-Anschluß erwünscht. Adr. erbeten Frau **Klein,** Wasserthorstr. 48, Hof II. 10384

Geübte Ausbesserin, w. Sing-Maschine näht, gut Wäsche, Gard. stopft, empf sich Gneisenaustr. 86, 4 Tr. 10488

Wiesbaden,
stets cholerafrei geblieben,
Grünweg 4, 10114
dicht beim Park u. Kurhause, möbl. Zimmer u. Wohn. mit od. ohne Pension. Garten, Balkons. Mäß. Preise.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Mallachow,
10489 **Schöneberger Ufer 32, I.**

Karl Klindworth,
Potsdam, Luckenwalder-Str.
Zu sprechen Dienstags und Freitags Nachmittags 4 bis 6 im Saale der Musikschule **Berlin, 20 Potsdamer-Str.,** Hof I.

Durch außergewöhnliche Verhältnisse ist ein Fabrikbesitzer gezwungen, binnen Kurzem eine **erste Hypothek** zurückzuzahlen. Kapitalisten, die bereit sind, einem strebsamen Manne zu helfen, würden durch Beleihung von

100—120000 Mark

ihr Geld bei einem **guten Zinsfuß** vollkommen sicher anlegen. Vermittler ausgeschlossen. Offerten unter **J. O. 7607** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 10491

Empfehlenswerthe Hôtels.

Aachen.
Hôt. Grd. Monarque } I. Rg. Geschäftsreis. Vorzugspreise
Nuellens Hôtel } Pension incl. Logis ab M. 8.
kaiserhof Hôtel I. Rg. Pens. incl. Logis ab M. 8.
Neubad Hôtel Pens. incl. Logis ab M. 6.
Quirinusbad Hôtel Pens. incl. Logis ab M. 4½.
Altenahr, Hôtel Caspari.
Amsterdam, Hôtel de l'Europe am Central-Bahnhof.
Baden-Baden, Hôt. Holland & Beau-Séjour. I. R. Park in.
„ Englischer Hof I. R. a. d. Hauptprom. Lift. Garten.
„ Hôtel u. Pension Friedrichsbad.
Basel, Hôtel Drei Könige I. Rgs. am Rhein. Lift.
„ Hôtel Schweizerhof a. Centr.-Bahnhof. L. E. Mérian.
Berlin, Kaiserhof, Wilhelmsplatz.
„ Continental, Centralbahnhof.
„ Monopol Hôtel Bahnh. Friedrichstr. ff. franz. Küche.
„ Hôtel du Nord, U. d. d. Linden 32 (B. Seifert).
Breslau, Hôtel Galisch. Schönste centrale Lage.
Brünsel, Grand Hôtel de l'Empereur.
Bürgenstock (*Luzern*), Hôt. I. R. 350 Betten. Luftcurort. Prosp.
Cassel, Hôtel König von Preussen am Königsplatz.
„ Lahnsteins Hôtel Royal I. Ranges am Bahnhofe.
Darmstadt, Darmstädter Hof. L. G. Wiener.
Dresden, Grand Union Hôtel am böhm. Bahnhof. Lift.
„ Hôtel Kaiserhof u. Stadt Wien a. d. Elbe.
„ Hôtel Stadt Gotha, direct am Kgl. Schlosse.
Duisburg, Hôtel Prinz-Regent, Omnibus am Bahnhof.
Eisenach, Hôtel Kronprinz und Waldhaus, Pens.-Hôtel.
Ems (Bad), Darmstädter Hof, neben d. Kgl. Kurhaus.
Erfurt, Hôtel Guttenberg am Bahnhof, mit Garten.
„ Englischer Hof, I. Rgs. Park, electr. Beleucht. Lift.
„ Hôt. 4 Jahreszeiten, I. Rgs. geg. d. Kursaal. Bäder.
Engelberg. Titlis, Lift, electr. Beleuchtung. I. Rang.
„ Engel, electr. Beleuchtung. Offen 1. Mai.
Frankfurt a/M., Union Hôtel, Corn. Weidenbusch. Lift.
Freiburg i/B., Hôtel de l'Europe „Neu" geg. d. Bahnhof.
Genf, Grand Hôtel de la Paix, Hôtel des deutschen Offiziersvereins.
„ Grand Hôtel Métropole, gegenüber engl. Garten.
„ Grand Hôtel National. Garten. Lift.
„ Hôt. Richemond am See u. Jardin des Alpes. Lift.
Goslar a/Harz, Hôtel Hannover I. Rgs. Beste Lage.
Hamburg, Hôtel Belvédère, Schön. Lage a. Alsterbassin.
Hannover, Kastens Hôtel und Hôtel Royal.
„ Hôtel Monopol. Neu!
Heringsdorf a Ostsee, Hôtel Kurhaus Heringsdorf.
„ Hôtel Lindemann.
Homburg (Bad), Hôt. Bellevue, I. Rgs., Lift. W. Fischer.
„ Central-Hôtel vis-à-vis dem Kurhaus.
Hornberg (*Schwarzwald*), Hôt. u. Pens. z. Baren. Neugebaut.
Ilmenau, Hôtel und Pension zur Tanne. Rud. Michael.
Ischl, Hôtel goldenes Kreuz. Hans Sarsteiner.
Kissingen (Bad), Hôtel de Russie am Kurgarten.
„ Hôtel d'Angleterre.
„ Hôtel Métropole I. Ranges im Rosenviertel.
Kissingen (Bad), Hôtel Sanner am Kurgarten. F. H. Zorn „Villa Stella." Ballings- und Salinenstrasse.
Köln, Hôtel Disch. Billet-Ausg. Gepäck-Exped. Lift.
„ Dombôtel, Domhof, Haus vornehmst. Rgs., in unvergl. Lage.
„ Rheinischer Hof, vis-à-vis Central-Bahnhof u. Dom.
Konstanz, Hôtel Schönebeck, vis-à-vis dem Bahnhofe.
Kopenhagen, Hôtel d'Angleterre. Bes. Schultz u. Heene.
„ Hôtel König von Dänemark. R. Klim.
Kreuznach (Bad), Hôtel zum Adler. F. Hessel.
„ Oranienhôt. Hôtel u. Bade-Etablissement. Lift.
„ Kurhaus Hôtel u. Bade-Etablissem. im Kurpark.
Leipzig, Hôtel Hauffe I. Rang an der Promenade.
Linz a/Donau, Hôtel zum rothen Krebs. Rud. Neubauer.
Luxemburg, Grand Hôtel Brassenr.
Lucern, Grd. Hôt. de l'Europe am See I. R. 200 Betten. Fam.-Hôt.
Mainz, Hôtel Mainzer Hof, am Centralbahnhof.
München, Dom-Hôtel, vormals Hôtel Detzer.
Münster a/St., Hôtel Pens. Zipp, Bader im Hause, gr. Garten.
Bad Nauheim, Villa Hohenolleru, I. Rgs. Bes. J. Körfgen.
„ Victoria, M. v. Dittfurth. Curpension I. Ranges.
Bad Neuenahr, Concordia Hôtel. Sehr gutes Haus.
Neuhausen Rheinfall, Hôtel Schweizerhof I. Rang.
„ Hôtel Rheinfall, J. M. Lermann. Propr.
Ostende, Splendid Hôtel am Strande. Lift. 200 Betten.
Pyrmont, Hôtel zum Lippeschen Hof. F. W. Göcke.
Reichenhall (Bad), Hôtel und Villa Thalfried.
„ Bad Kirchberg, Kur- und Bade-Etablissement.
Rheinfelden (Soolbad), Grand Hôtel des Salines.
Rigi Scheidegg, Hohenkurort, Aussichtspunkt.
Rolandseck a/Rh., Hôt. Bellevue v. Billau u. Isabl. I. Rang.
Rotterdam, Hôtel Weimar, schönste Lage der Stadt.
„ Leijgersof's Hôtel b. d. Dampfschiffst. u. Park.
Rüdesheim, Hôtel Jung vis-à-vis Bahnhof.
„ Darmstädter Hof, nahe der Zahnradbahn.
Salzungen, Hôtel Wältz, am Bahnhof gelegen.
Schandau, Dampfschiff-Hôtel a. d. Elbe.
Schwarzburg, (*Thür.*), Weisser Hirsch. Nachcur. Luftcur
Strassburg i/E., Hôtel d'Angleterre, I. Rang. Lift.
Territet-Montreux (Genfer See) Hôtel Mont-Fleury.
Titisee, F. Jaeger's Schwarzwald-Hôtel.
Triberg, L. Bieringers Schwarzwald Hôtel. electr. Licht.
„ Hôtel Wehrle (Z. Ochsen) electr. Licht.
„ Hôtel Bellevue, mit grossem Garten.
Trier, Rothes Haus. Sehenswürdig. erbaut 1425.
„ Hôtel zur Post. Ferd. Ullner.
Venedig, Hôtel Italie & Bauer. Bauer Grünwald.
Vevey, Lac Léman, Grd. Hôtel des Trois Couronnes. Lift.
Wien, Hôtel Métropole. I. R., Zim. v. fl. 1 auf wärts. Lift.
Wiesbaden. Vier Jahreszeiten, Hôt. u. Bäder. W. Zais.
„ Hôtel und Badhaus Victoria I. R. bei d. Bahnh. Lift.
„ Hôtel u. Badhaus zum Adler. Wolfg. Büdingen.
Wildbad, Königl. Badhôtel, I. Ranges, Eugen Wetzel.
Zürich, Hôtel Baur au Lac, elect. Licht. Lift. C. Kruchit.
„ Grd. Hôt. National. vis-à-vis Central-Bahnh. Lift.

Köln **Grd. Hôtel Victoria,** I. Ranges, in schönster Lage am Heumarkt in der Nähe des Domes u. Landungsplatzes der Dampfschiffe. Billige Preise. Hôtel des Offiziers- u. Beamten-Vereins.
Münster a/Stein, Hôtel Englischer Hof. Pension, Badehaus empfohlen. 4833

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester 1893/94 beginnt **am 16. Oktober d. Js.** mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. 10475

Der specielle, durch besondere Vorträge für angehende Landmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher die letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Stundengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie:
Geheimer Regierungs-Rath, Professor **Dr. Dünkelberg.**

Ostende
Schönstes und besuchtestes Seebad
auf dem Continent, **Sommer-Residenz I. I. M. des Königs u. der Königin der Belgier. „Jährlich 100 000 Badegäste".**
Bade-Saison vom 1. Mai bis 15. Oct. Künstlerisch ausgeschmückter Kursaal, herrlicher Meer-Damm. Theater. Täglich 2 Concerte. Orchester von 70 Mann. Soirées dansantes im Kursaal. Häufig Concerte berühmter Sänger und Sängerinnen. Ferner Orgel-Aufführungen, Bälle im Casino, Regattas auf dem Meere. Pferderennen in 5 Tagen. Elegante Dampfer zu Lustfahrten. Feste aller Art. Fischsport. Seewasser-Heilanstalt. Directe Bahnverbindung mit allen Hauptstädten Europas. 3 Dampfer täglich nach Dover. Ueberfahrt in 3 Stunden. 6111

Nordseebad
Scheveningen, Holland.
Saisonschluß zwischen 1.—10. October.
Prachtvoller Neubau, großartiger Kursaal für 3000 Personen, Terrasse am Seestrande für 5000 Personen. Spiel-, Restaurations-, Conversations- und Leseräle, aufs feinste ausgestattet. Eleganter Club. Täglich zwei Concerte des Berliner Philharmonischen Orchesters (das beste Deutschlands) mit 80 Musikern unter Professor Franz Mannstadt. Wöchentlich großer Ball, außerdem täglich Tanz-Réunion, sowie Kinderbälle, Feste, Feuerwerke, Operetten, Spectacle varrié. Prachtvoller Badestrand, getrennte Herren- und Damenbäder, sowie gemeinschaftliche Seebäder. 6256
Hôtel Kurhaus
1. Ranges, 200 luxuriös möblirte Zimmer von fl. 1,50 aufwärts, prachtvolle Speise- und Restaurationssäle, vorzügliche Küche u. Keller. Personenaufzug. Badeanstalt für Damen-Seebäder, Arzt, Post- und Telegraphen-Bureau im Hause. Grundrisse mit Zimmerpreisen auf Anfrage erhältlich. Preise sehr mäßig. Während des Monats Juni bei längerem Aufenthalt 30 pCt. Ermäßigung auf die Zimmerpreise. Pension für ganze Verköstigung fl. 4 per Tag. Jede mögliche weitere Auskunft ertheilt.
Die Kurverwaltung.

Personal-Credit für selbstständ. Personen in gesicherter Stellung in jeder Höhe rasch, coulant, diskret. **A. Steiner's behördl. konzess. Geld-Agentur, Budapest, Kerepeschertr. 51.** Höchste Beleihung auf Werthpapiere, Pretiosen und Effekten. 10358

Laxton's Noble.
Wer im Besitze eines Gartens ist, versäume nicht, jetzt ein Beet der wunderbar ertragreichen Erdbeere **Laxton's Noble** anzupflanzen! Es ist dies die größte und schönste aller Erdbeeren, und ich ernte von einem Beete täglich 60—70 Quart! Laxton's Noble erhielt die **Goldene Medaille** und tann den ungetheilten Beifall aller Kenner und Laien. 100 kräftige tragbare Pflanzen 6 ℳ, 25 Stück 2 ℳ.
Amerikanische vollragende, die reichtragendste aller Erdbeeren 100 Stück 4 ℳ. **Deutscher Schütz,** Monatserdbeere, mit glänzend dunkelrothen Früchten, trägt vom Juni bis Nov. **unaufhörlich.** 100 St. 3 ℳ. **100 Stück Erdbeeren in 10 feinsten Tafelsorten 5 Mk. 100 Stück im schönsten Rommel 3 Mk.** 10050
Albert Fürst in **Schmalhof,** Post Mitelhofen (Niederbayern).

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
für Unterleibs-, Nerven-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechtd. 11—2, 5—7. Sonntags auch Vorm. 9014

Special-Arzt Dr. Meyer, Berlin, Kronenstraße Nr. 2, 1 Tr., heilt **Unterleibs-, Harn-, Frauen- u. Hautkrankheiten,** sowie **Schwächezustände u. langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit.** Honorar mäß. **Nur von 12—2, 6—7; (auch Sonntags) Auswärt. mit gleich. Erfolge brieflich u. discret.** 4294

Villen-Colonie Lössnitz bei Dresden.
Angenehmer und gesunder Landaufenthalt für Sommer und Winter, bequeme Verbindung mit der Residenz durch Leipzig-Dresdner Eisenbahn (immer 10 Minuten) täglich **40 Mal. Comfortable Villen-Grundstücke** zum Beziehen fertig; auch mit Wasserleitung im Hause und Garten **zu verkaufen,** im Preise 13 000, 21 800, 24 000, 33 500 und 62 000 ℳ. Außerdem verschiedene Villen im Ausbau begriffen, sowie auch div. Vermiethungen. Näheres bei **Gebr. Ziller,** Baumeister, 9747 **Oberlößnitz-Radebeul.**

Möbel-Aufbewahrung
PAUL SCHUR
BERLIN O
übernimmt von Zimmer zu Zimmer
MÖBEL-TRANSPORTE
von und nach allen Orten
ohne Umladung unter Garantie
Bilder unentgeltlich
An der Stadtbahn
Ecke Stralauerbrücke | Bogen 72—87
6996

Stettin — Riga.
D. **„Olga",** D. **„Ostsee".**
Abfahrt von Stettin und Riga jeden Sonnabend Mittag.
1. Kajüte 36 ℳ, 2. Kajüte 28 ℳ, Deck 18 ℳ. 5076
Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**
Herm. Hofrichter in **Stettin.**

Vermiethungen.

W. **Friedrich-Wilhelmstr. 12,** am Thiergarten, III. Etage 7 Zimmer, Balcon, Bad, im herrsch. ruhigen Hause, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier. 10476

Potsdamerstr. 66 herrsch. Wohn., Entree, 7 Zimm., Mädchengel., Speisel., Badeit., Zubeh. I. Etage 900, oder hochp. 750 Thlr. pr. Oktober. 10485

Thiergarten, Siegmundshof 4 u. 5, nahe Stadtbahnh., vornehme Etage, hoch herrschaftliche Wohnungen, 5, 6, 7—12 Zimmer, Gartenwohn. 3 u. 4 Zimmer, Bad u. Balk. 10483

Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin 48 SW., Wilhelmstr. 32. Redakteur: **Pindter** in Berlin. Verantwortlich für Deutsches Reich: **C. Eichler;** für Ausland: **Karl Trost;** Lokales, Mannigfaltiges und Vermischtes: **C. Zahnel;** Handel und Industrie, sowie für die Sonntags-Beilage: **F. Hanke;** für den Inseratentheil: **M. Voigt;** sämmtlich in Berlin.